

Wenn das grundsätzlich geschehe, würde man künftig wohl keine Gelegenheit mehr finden, an die Entgleisungen des englischen Generalstabs in Schweizer Blättern so bezeichnende Vergleiche zwischen deutscher und britischer Befehlsart zu knüpfen.

Zur Stützung des Sterlingkurses.

W. T.-B. Zürich, 4. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Neuen Zürcher Ztg.“ zufolge wird die Bank von Frankreich die ihr zugeflossene Goldmenge in Höhe von 500 Millionen Franken im Einverständnis mit der Bank von England nach New York überweisen, um dort den Sterling- und Frankenkurs zu stützen. 200 Millionen Franken seien bereits in der Woche vom 22. bis 29. August abgegangen.

Eine Frage an das Gewissen der englischen Minister.

W. T.-B. London, 4. Sept. (Nichtamtlich.) Der Herausgeber des Arbeiterblattes „Independent“ fragte die Minister Asquith, Selborne, Carson und Long, ob sie sich mit der Äußerung Lloyd Georges einverstanden erklärten, daß kein Engländer von Frieden träumen dürfe, so lange sich ein deutscher Soldat auf französischem oder belgischem Boden befinde. Die Minister antworteten, daß sie die Äußerung unterzeichneten.

Entwichene deutsche Offiziere vor einem englischen Kriegsgericht.

Br. Amsterdam, 4. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die drei deutschen Offiziere, die aus dem Waliser Internierungslager entwichen, jedoch wieder dahingekommen waren, standen, wie bereits berichtet, vor einigen Tagen vor dem Kriegsgericht. Das Urteil wurde gestern gefällt. Die Offiziere wurden zu je 84 Tagen Gefängnis verurteilt. „Daily Mail“ überschreibt das Urteil: „Gefängnis für Hunnenoffiziere.“

Unzufriedenheit über die Zugeständnisse an Amerika.

W. T.-B. London, 4. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Morning Post“ sagt, daß die englischen Handelskreise von der Entscheidung der Regierung, daß gewisse deutsche Ausfuhrwaren nach Amerika gebracht werden dürfen, sehr unangenehm berührt seien.

Deutschland und Amerika.

Vor etlichen Wochen noch sprachen wir von den gewaltigen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten. Heute spricht alle Welt von der deutsch-amerikanischen Entspannung. Graf Bernstorff hat bekanntlich in Washington mitgeteilt, daß nach den bestehenden Institutionen Passagierdampfer nicht ohne vorherige Warnung und ohne daß das Leben der Nichtkombattanten in Sicherheit gebracht sei, versenkt werden sollen. Es werde indessen vorausgesetzt, daß die betreffenden Schiffe nicht zu fliehen versuchen und keinen Widerstand leisten, widrigenfalls sie sich ohne weiteres der Zerstörung ausliehen. Die Hoffnung, die in dem Telegramm des Volkswirtschaftlichen Büreaus hinzugefügt wird, daß die Zwischenfälle mit Amerika hierdurch ihre Erledigung finden würden, wird wohl überall bei uns geteilt werden. Denn in der „Lusitania“ und in der „Arabic“ Angelegenheit hat zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten eine Spannung bestanden, deren Entfaltung entschieden zu wünschen war. Die Vernichtung des Lebens von nichtkämpfenden Personen während eines Krieges ist für eine von humanen Grundsätzen geleitete Kriegführung, wie es die deutsche ist, stets, wenn sie stattfindet, ein bitterer Schmerz, ganz gleich, ob dies zu Wasser oder zu Lande geschieht. Wenn durch eine Verständigung mit den Vereinigten Staaten und durch die Beachtung der ergangenen Warnungen Menschenleben gerettet werden können, so ist dies für unsere Kriegsführung und für jeden Deutschen natürlich nur höchst erwünscht.

Wir fürchten keine Feinde. Wir haben dies bewiesen, als im Laufe des Krieges sich immer neue schreckliche Gestalten auf die Seite unserer Gegner schlugen. Aber wir sehnen uns natürlich auch nicht nach Konflikten und nach dem etwaigen Abbruch diplomatischer Beziehungen, wenn dies nicht durchaus nötig ist. Den Standpunkt, daß es auf einen Feind mehr

oder weniger nicht ankommen kann, wenden namentlich diejenigen, die draußen stehen, nicht teilen. Solange eine Verständigung mit einem Staate, in dem neben einer Menge von Mißverständnissen und Unbekanntheiten gegen Deutschland doch auch eine starke Welle von Sympathie für uns vorhanden ist, auf einer vernünftigen und für uns ehrenvollen Basis möglich ist, sollen wir einer solchen Verständigung nicht aus dem Wege gehen, sondern sie anstreben. Mit der Erklärung des Grafen Bernstorff, die der Entspannung dient, ist aber eine solche beiden Teilen gerecht werdende Verständigung angebahnt. Wir Deutschen wollen auch hier wieder zeigen, daß für uns das Wort von dem Wunsch nach Aufricht-erhaltung friedlicher und freundlicher Beziehungen zu anderen Staaten aufrichtig gemeint ist; und das amerikanische Volk wird aus unserer Haltung erkennen können, daß wir bei voller Aufrechterhaltung unseres sachlichen Standpunktes und hier namentlich unseres Rechtes auf Unterseebootbekämpfung des englischen Feindes doch unerwünschte Nebenwirkungen beiseite zu lassen wollen. Wenn es uns bei unseren Seekriegen gegen England möglich ist, das Leben amerikanischer — und selbstverständlich aller anderen neutralen Bürger zu schonen, so wird dies für uns nur hoch erfreulich sein.

Es bleibt kein Zweifel, daß die deutsche Regierung ihren Entschluß nach reiflicher Erwägung gefaßt hat und sie wird sich dadurch auch in keiner Weise etwas vergeben, denn die Voraussetzung bleibt ja noch immer bestehen, daß durch eine Warnung an die betreffenden Passagierdampfer die deutschen Unterseeboote und deren Besatzungen nicht in Gefahr geraten, etwa durch einen heimtückischen Gegner in den Grund gebohrt zu werden. Mit Genehmigung darf es aber auch begründet werden, daß auch Herr Wilson unsere Befugnis zum Unterseebootkrieg zugibt. Das tut er klar und deutlich, indem er sich um eine besondere Behandlung von Passagierdampfern im Unterschied von reinen Fracht- und Handelschiffen bemüht hat. Wenn solche Dampfer nicht ohne Warnung und ohne zuvor das Leben von Nichtkombattanten gesichert zu haben, versenkt werden dürfen, so heißt das, bei anderen Schiffen bedarf es dieser Bedingungen nicht. Also stellt sich auch der Präsident der Vereinigten Staaten nunmehr auf den Standpunkt, den wir ihm bis dahin vergeblich klarzumachen versucht hatten. Spät ist aber nicht zu spät. Herr Wilson zieht keine Einwendungen gegen unseren Landkrieg zurück. Er wird auch dann keine Einwendungen erheben, wenn „Passagierdampfer“ versenkt werden sollten, nach dem sie zu fliehen versucht oder Widerstand geleistet haben. Kommen dabei Amerikaner ums Leben, so wird die Unionregierung daraus keine Vorwürfe herleiten können. Kommen Amerikaner als Schiffsmannschaft eines feindlichen Handelsdampfers um, so entfällt vollends jeder Grund zur Beschwerde. Zweifellos erwächst den Führern unserer Unterseeboote eine nicht leichte Aufgabe, wenn sie fortan mit Passagierdampfern in der angegebenen glimpflicheren Weise verfahren sollen, aber der Wert des an uns gemachten amerikanischen Zugeständnisses mag diese Erschwernung auswiegen.

Die entscheidende Bedeutung der Verständigung aber liegt wohl darin, daß Wilson sichtbar bereit ist, gestützt auf das mit uns getroffene Abkommen, in London die Beseitigung der jetzigen Blockadeschwierigkeiten wenigstens zum Teil zu fordern. Wir können auf diese Seite der Angelegenheit zunächst aus verschiedenen Gründen nicht näher eingehen, müßten aber darauf hinweisen, daß Amerika manche Stoffe braucht, die nur bei uns in der gemeinsamen Güte und Menge hergestellt werden, daß es also, um diese Waren zu erlangen, sehr gewichtige Beweggründe dazu hat, auf England einzuwirken, vorher aber sich der Geneigtheit unserer Regierung zur Erleichterung eines in der Union eingetretenen Notstandes zu versichern. Denn in England beginnt es bereits wie eine Enttäuschung über still gehobte Hoffnungen heranzudämmern. Davon zeugt die Kritik, welche die englische Presse der deutsch-amerikanischen Verständigung zuteil werden läßt. Wenn nicht andere und direkte Meldungen vorlägen, aus diesen Blätterstimmen könnte man unabweisbar

entnehmen, daß das Entgegenkommen, welches Deutschland den Vereinigten Staaten erwiesen hat, mit hoher Befriedigung aufgenommen worden ist. Und läßt sich die Verständigung auch in dieser Stunde noch nicht in ihrer ganzen Tragweite übersehen, so ist doch eines sicher, daß oft genug unerwartete Auseinandersetzungen damit in erster Linie aus der Welt geschafft werden. Alles weitere wird sich schon finden, und sollte eines Tages der oder jener englische Passagierdampfer-Kapitän das Begehren in sich aufsteigen fühlen, gegen den Feind vorzugehen, so wird neben der deutschen Regierung wohl auch Herr Wilson sein Wortlein zu sprechen haben.

Der Krieg gegen Italien.

Die geschwundene Kriegsbegeisterung.

W. T.-B. Bern, 4. Sept. „Giornale d'Italia“ bringt einen Leitartikel, dessen Gedankengang eigentlich nur zu verstehen ist, wenn man annehmen will, daß die Kriegsbegeisterung in Italien doch nicht so groß ist, wie einige italienische Blätter schreiben. „Giornale d'Italia“ fordert nämlich die Italiener auf, fest zu bleiben und gesteht ein, daß das Parlament seinerzeit gezwungen wurde, den Krieg zu erklären, den es nicht wollte. Der Schmerz über Tod und Leiden von Familienmitgliedern müsse sägweigen. Durch Dörfer und Städte sollte man Wägen ziehen lassen, die das Volk auf die große italienische Katastrophe aufmerksam machen sollten. Die moralische Vorbereitung sei notwendig, damit die Kriegsbegeisterung an hielten und vor allem die Reichen und Gebildeten dem Ruße des Vaterlandes folgten.

Die verzweifeltsten Anstrengungen Italiens.

W. T.-B. Basel, 4. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die hiesigen Blätter melden aus Paris: Die in Frankreich wohnenden Italiener des Jahrgangs 1896 und die bisher zurückgestellten des Jahrgangs 1895 sind einberufen worden, und die bisher Militärfreien der Jahrgänge 1892 bis 1894 müssen sich zu einer neuen Unternehmung stellen. Es verlautet, daß Italien bis zum Frühjahr die Effektivbestände an der Front verdoppeln werde.

Hygienische Maßnahmen in Italien.

W. T.-B. Mailand, 4. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Rom: Durch einen Erlass des Reichsverwesers werden auf Antrag von Salandra außergewöhnliche Maßregeln für die öffentliche Gesundheitspflege während der Kriegsdauer angeordnet.

Die Lage in Libyen.

Bern, 4. Sept. (Zens. Bln.) Ein zarischer Bericht im „Berner Tagblatt“ besagt: Die seit Anfang in Libyen begangenen Fehler rächten sich sehr, das ungeschickte Vorgehen der Beamten, das sich in ungemäßer Tätigkeit der Truppen und ungeschickter Behandlung der Eingeborenen äußerte, hat dazu geführt, daß jede Achtung vor der italienischen Herrschaft verloren gegangen ist. Dazu wurde man in Italien des Besizes überdrüssig, die Industriellen zogen sich zurück, die Truppen empfanden den Aufenthalt als Qual. Alles das erzwang die Rebellen. Nun soll General Ameglio die Sache in Ordnung bringen. Seine Aufgabe ist schwer, denn er muß von vorn anfangen, nur mit dem Unterschied, daß jetzt die frühere Begeisterung fehlt.

Der Krieg im Orient.

Die feindlichen Mißerfolge auf Gallipoli.

Englische Klagen über das Übergewicht der türkischen Verteidigung.

W. T.-B. London, 4. Sept. (Nichtamtlich.) Der militärische Mitarbeiter der „Daily News“ schreibt: Der langsame Fortschritt unserer Truppen auf Gallipoli beweist wieder das gewaltige Übergewicht, das die Verteidigung über den Angriff gewonnen hat. Wir haben hier auf einer Front von 12 Meilen vier Divisionen, die, obwohl nur 5 Meilen von dem Ziel, der Straße Gallipoli-Paribos, entfernt, dennoch unfähig sind, es anders zu erreichen, als durch das langwierige Unternehmense, sich Schritt für Schritt durch die türkischen Schützengräben durchzuarbeiten. Niemand wußte das besser als General Hamilton, da er eine überaus starke Lan-

Kurzweiliges.

Mein Garten.

Mein Garten prangt in fatter Sommerfülle, Die Zweige schlüpfen schirmend sich zum Dach; Und in der tiefen, traubelornen Stille Wird hin und her ein Vogelstimmen wach.

Kings Rauern, die des Feu' Ranken kosen; Mein fremder Blid' verzirt sich in mein Reich. Und purpurfarbene, schwere Metterrosen, Und Duft und Blühen in Rosen und Geiräuch.

Hart an der Pforte geht die Welt vorüber Mit raschem Schritt, der nach dem Ziele ringt.

Ich lausche weinend, Tag und Nacht, hinüber Nach jenem einen, der hier nie mehr klingt.

Marie Sauerz (Wiesbaden).

Hofmusik.

Von Paul Alexander Schettler.

Schmal, schluchtertig, engbrüstig zwischen Häusern eingeklemmt, liegt er so weltabseits und beschwigen, eine kleine Welt für sich, der Großstadthof. Asphalthart ist sein Boden, leere Pflaster sind auf ihm aufgeschüttet, und in der Mitte ist ein Erdblock ausgespart, dort ist ein schattenhafte schmachtiges Bäumchen lang ausgeschossen, verschüchtert zwischen all den Steinblöcken, die ihm Sonne und Luft rauben. Auch sonst ist auf dem Hof alleckel zu sehen. Was die Häuser stolz nach der Straße hin verborgen, das verdecken sie hier nicht. Wie in ihr Innerstes lassen sie sich gucken, die Wohnungen und die Menschen.

Hier räfelt sich ein Hausvater in Hemdsärmeln, dort schält eine Köchin friedlich Kartoffeln oder puht Kohl ab. Ein Badknecht träumt über einem Buch. Die vier Wände des

Echotts hallen bellend wider vom Teppichklopfen, und das Geigenpiel eines in den obersten Stockwerken überden Konservatoristen mischt sich mit dem Geschrei eines hungrigen Eduglings und dem Schelten einer Magd, das aus irgend einem offenen Fenster dringt. Denn das offene Fenster herrscht hier im Großstadthof.

Das schönste aber sind die Kinder. Zwischen Pflaster und Risten haben sie sich ihr Reich errichtet, sie, die von der Straße so gut wie verbannt sind. Pflaster und Risten waren schon zu Friedenszeiten Wälle und Burgen, Hütten und Höhlen, und der Hof wurde selten stumm von ihrem Geschrei und Gejuchze. Einmal aber in der Woche ist Festtag. Da kommt der Dreherorgelmann, ein edler Krügerinvalide mit einem echten Militärläppi und ebenso echtem Holzbein. Sein Repertoire ist kein kleines. Von der „Fischerin, du kleine“, über die „Kasenfant am Elterngab“ bis zu den „Lieblichen kleinen Dingerchen“ beherrscht seine gurgelnde gluckende Walze die ganze klassische Literatur der „Hofmusik“. Die Aktualität ist seine Stärke, sozusagen . . .

Es ist Mittag, die Sonne steht gerade über dem Hof und lugt so tief in den Steinschlucht hinein, als sie mit neugierigen Strahlen langen kann, da tönt ein Jauchzen herauf: „Der Leiermann ist da!“

Der Konservatorist oben unterm Dach, der eben eine Sonate von Mozart beginnt, wirft ärgerlich das Fenster zu. Die Teppichklopferin hält rüchsvoll mit der Arbeit inne. Der Badknecht im Schaukelstuhl hingegossen, läßt das interessante Buch seufzend in den Schoß sinken. Die Köchin bleibt mitten im Kartoffelschälens stehen und lauscht andächtig . . .

Die Kinder aber: in ihrem soldatischen Anstrich stehen sie ehfröhlich um den Hof im Kreis. Wie ein Korporal steht er unter ihnen, schaut um sich und redt sich. Man vergißt, wie verschossen seine Uniform aussieht und die Soldatenmütze, und doch er ein Holzbein hat. Etwas Besonderes liegt in seinem Wesen. Unter seinen kuckigen Brauen glänzen große Augen. Er redt sich, rüdt und stampft mit dem Holzbein auf. Und

nun beginnt er. Es ist das allbekannte Rollern und Würgen von übereinander parzelnden Bahnlöwen, die affektischen Schlopfen, die quieschende Melodie. Erst allmählich schält sich aus dem Chaos die Melodie des Liebes heraus: „Es braust ein Ruf wie Donnerhall — —“

Schweigend steht alles um den Hof herum, während er stramm im Rhythmus spielt. Plötzlich stimmen einige helle Kinderstimmen ein, und schließlich dröhnt ein ganzer Kinderchor, daß die Wände der Häuser widerhallen: „Lieb Vaterland, magst ruhig sein . . .“

Im Marschschritt umkreisen sie den Hof, schwenken die Fahne und die Holzschüssel und werfen die kurzen Beine. Fenster auf Fenster öffnet sich und Gedächtnis, in Papier gedreht, fallen als althergebrachte Liebesgabe auf den Asphalt. Doch der Alte scheint sie gar nicht zu sehen. Er hat die Walze auf ein neues Stück eingestellt: „O Deutschland hoch in Ehren — —“ spielt er, und „Gloria Victoria“ hallt es von den Wänden wider. So reichlich wie heute ist das Geld selten geregnet. Sonst spielt er nie mehr als zwei Stücke. Heute scheint er aber eine Ausnahme machen zu wollen. Er hat eine Jagade in petto. Und während er verschmizt in die Sonne blinzelt, ertgelt er plötzlich ein harmloses Studentenlied aus Friedenszeiten: „Als die Römer froh geworden“. Noch heute geht es mit in den Ehren, unser altes Studentenlied, gesungen von einem keiferen Alten und von hellen Kinderstimmen: „Simferim-fim-fim-fim!“

Einen wirkungsvolleren Abgang konnte sich der zeitgemäße Hofmusikant nicht verschaffen!

Aus Kunst und Leben.

* Karl Wilhelm. (Zum 100. Geburtstag des Sängers der „Wacht am Rhein“ (5. September).) Ritten in die Zeit großer nationaler Erhebung fällt der 100. Geburtstag des Sängers der „Wacht am Rhein“, Karl Wilhelm, der, wie wir bereits berichteten, am 5. September 1815 in Sigmun-

zung in der Savla-Bai plante, um die Höfen von Anaforta durch einen Handstreich zu nehmen. Er konnte seine Enttäuschung nicht verhehlen, als der Angriff aus irgend einem Grunde fehlgeschlag.

Ein arabischer Erfolg auf der Engländer.

W. T. B. Konstantinopel, 4. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Verspätet eingetroffen.) Amüslichen Nachrichten zufolge überraschte eine Abteilung arabischer Krieger in der Nacht des 2. August ein englisches Lager bei Korna.

Der Krieg über See. Die Kämpfe in Kamerun.

Das 4. Sept. (Berl. Bl.) Pariser Blätter veröffentlichten eine amtliche Darstellung der letzten Kämpfe im Südosten Kameruns. Darin heißt es: Nach den letzten Kämpfen, die zu einem Rückzug der deutschen Streitkräfte führten, wurde eine Kolonne von 300 Flüchtlingen, welche Lome verlassen hatten, abgesperrt und gezwungen, sich den Franzosen bei Abak-Raid zu ergeben.

Aus den Tagen der Belagerung von Tjingtau. Aus dem Briefe einer Deutschen.

In Tjingtau war jetzt alles ruhig und wie verlassen. Nachts mußten alle Fenster nach der Seeseite abgedeckt sein, die Straßen wurden nicht mehr beleuchtet, dabei ein harter Sturm und Regen bei Tag und Nacht.

auf der Landseite neue Verteidigungsstellungen zu errichten. Überall wurden neue Hindernisse und Unterstände gebaut. Die Geschützstände wurden erweitert, Schützengraben ausgetroffen, der vor 10 bis 12 Jahren angelegte Weichboden wurde abgeholt und die chinesischen Dörfer Sang-tchia-schuan und Hsi-wu-tschia-rum werden niedergelegt.

Inzwischen wurden die Japaner mittels 18 Transportschiffen in Lung-kou gelandet. Am 18. September waren kleine Gefechte zwischen Patrouillen. Die Japaner rüdten immer näher, aber in dem außerordentlich felsigen und überhöhten Gelände ging es nur langsam voran.

von den Japanern ringsherum eingeschlossen.

Die japanischen Geschütze wurden auf die Anzahl von 250 geschätzt. Nicht selten kamen die ersten Granaten in Tjingtau rein, gefolgt von Eisen- und Streusplitterregen. Schon dieses Geräusch und Saufen war zum Rasen geworden.

Nachdem die Japaner Angst, daß die Kriegsbente zu klein werden könnte, deshalb hatten die Pilger eines Tages Bettel betrub mit folgendem Wortlaut:

Hauptquartier, 30. 10. 14.

An verehrten Offizieren und Mannschaften in Zeitung. Es dürfte dem Gottes Willen wie der Menschlichkeit entgegenwirken sein wenn man die doch nicht ausgenützten Waffen, Kriegsgeschütze und sonstige Kanonenteile, ohne jastischen Anspruch zu haben, zugrunde richten würde.

Ermögl wir bei Herrn, die Rittierumscheure schlagenden Offizieren und Mannschaften es gewiß nicht glauben können, so eine Gehaltslosigkeit keineswegs zu bewilligen, erlauben wir uns jedoch, die oben erwähnten als unsere Meinung zum Ausdruck zu bringen.

Belagerungskommando.

Katürlich hat diese Epistel allgemeine Heiterkeit hervorgerufen. Inzwischen hatte sich auch E. zur Front gemeldet. Mit diesen Freiwilligen wurde dann der mobile Landsturm gebildet, der dann auch rasch in die Infanteriewerte mühte. Das war nun wieder eine neue Division für mich. Rasch arbeiteten jetzt tüchtig die Geschütze unserer Artillerie, um dem Feind die Annäherung zu erschweren.

S. 99" die Flodade durchbrochen

und dabei noch einen japanischen Kreuzer mit der ganzen Mannschaft in den Grund geholt. Unterdessen kamen die Japaner von der Kanäle immer näher. Die schwere Belagerungs-Artillerie (hartkalibrige Haubitzen und Krüger) waren in Stellung gebracht worden.

nachmals ein Gruß und Dank unseres Kaisers:

Mit mir blickt das gesamte deutsche Vaterland mit Stolz auf die Helden von Tjingtau, die getreu dem Worte des Gouverneurs ihre Pflicht erfüllen. Seien Sie alle meines Dankes gewiß!

Am 29. Oktober waren die Japaner mit ihren letzten entscheidenden Vorbereitungen fertig. Jetzt wurde Tag und Nacht geschossen. Schrapnell und Granaten von 75 Zentimeter bis 25 Zentimeter flogen von Land an Land herein und von See erhielten wir die 30-Zentimeter-Größe, es war ein Hagel von Eisen und Blei.

In der Nacht zum 2. November versuchten die Japaner wieder einen Sturmangriff einer stärkeren, und so ging es mehrere Nächte. Ein furchtbarer Sturm ließ die See noch schauerlicher werden. Am Abend des 6. November waren schon fast alle unsere Batterien wegen Mangel an Munition bestiumt. Wir alle sagten: Heute nacht ist Schluss.

Als ich an diesem Morgen die ersten japanischen Truppen über die Berge nach Tjingtau kommen sah, hielt ich's nicht mehr in meinen vier Wänden aus. Da an unserer Erde einige Kisten-Kreuz-Bogen hielten, die nach dem Kampflos fahren wollten, so setzte ich mich vorne zum Führer und fuhr mit hinaus.

Isolden, dem kleinen Städtchen des Thüringer Waldes, als Sohn des in höchst bescheidenem Dasein sich genügenden Stadtmusikus Georg Friedrich Wilhelm geboren wurde. Schon früh trat die musikalische Begabung des Knaben zutage, die der Vater als Berufsmusiker nach Möglichkeit zu fördern suchte.

materiellen Lage wurde ihm ferner 1871 durch ein ehrenvolles Schreiben Bismarcks eine jährliche nationale Rente von 1000 Talern ausgesetzt. Sie war ihm eine Rettung aus der Not, denn wie wenig Karl Wilhelm mit irdischen Gütern gesegnet war, geht beispielsweise aus dem Umstand hervor, daß in seiner engeren Heimat zu jener Zeit sogar öffentlich Gaben gesammelt wurden, um ihm, dem alt und müde gewordenen Musiker, einen — Flügel schenken zu können.

* Das deutsche Volkstum des italienischen Kriegsschauplatzes. Die Italiener haben das Nitzgeschick, ihre „nationalen Aspirationen“ auf Landstriche zu richten, die nach der historischen Entwicklung mit dem anthropologischen Volkstypus weit mehr germanisch als italienisch sind.

schaft von Verona und Vicenza sich deutsches Volkstum erweisen. Die letzten Reste bestehen in den „Dreizehn Gemeinden“ und „Sieben Gemeinden“ und am Monte Rosa. Auch der heute durch starken italienischen Einschlag gemischte, aber bei weitem nicht „romanisierte“ Teil des jüdischen Prol war damals deutsch, und die Chroniken von dem durch das Tridentiner Konzil berühmten Trent sind „im schönsten Mittelhochdeutsch“ geschrieben.

Es kam an, aber die Wachen auch nicht seinen Verbleib. Sie konnten mir nur sagen, daß er sich die vergangene Nacht freiwillig als Ordnungsmann beim Chef des Stabes, Kapitän z. S. Sager, gemeldet hatte. Zu Hause fand ich dann eine Nachricht vor, daß Sager selbst bei mir gewesen sei, um mir zu sagen, daß er wohl bei und sich noch bei den Österreichern draußen in der Fackel-Parade befindet. Nun verfuhr ich am Nachmittag mit E. zu gelangen, aber überall waren schon japanische Posten aufgestellt, die mich nicht durchließen. Nach östlichen bezweifelten Versuchen, nach den Kollie-Paraden durch zu kommen, ging ich zu Sager und bat ihn um Hilfe. Endlich am 8. November gegen Abend holte ihn Sager mit seinem Auto brachte es und beurlaubte ihn gleich. Am nächsten Morgen mußte E. sich zu seinem Zug stellen, wo er dann wieder Urlaub bekam.

Am 10. November um 1 Uhr sollten die Truppen fort nach Japan. Ich lockte noch mal etwas Gutes zu Kitag und lud dazu E.'s Oberleutnant (ein Frankfurter Reserveoffizier aus Schwaben) und zwei Kameraden ein. Viel kochten die Gefangenen nicht mitnehmen, nur was sie tragen konnten. So hatte ich denn E.'s Militär-Koffer mit dem Notdürftigsten versehen und auch ein extra Paket mit Bräuden usw. für die Fußreise zurechtgerichtet. Um 1 1/2 Uhr fuhren wir dann alle nach der Bismarck-Kaserne, wo die anderen, Gott sei Dank! auch frohen Mutes waren. Nach dreitägiger Wanderung kamen sie an ihren Einlieferungsort, von wo es mit dem Frachtdampfer „Europa Maru“ um Korea herum durch die Straße von Simonoseki nach Oshima, dem Auslieferungsort, ging. Von hier ging's der Bahn nach Simji, das sie am 20. erreichten. E. ist mit ca. 100 Mann in einem Teil einer großen Lagerschleife untergebracht. Das Quartier ist sehr sauber, die Gebäude dürfen nur in Strümpfen betreten werden. Die Schlafen auf dem Fußboden auf Matten. Das Essen ist aber so knapp bemessen, daß ein sechsähriges Kind davon satt werden kann, aber nicht Männer, besonders ein solch kräftiger Effer wie mein Landstmann! Simji liegt einige Kilometer südlich von Kobe. Spazieren gegangen sind die Gefangenen seit November erst dreimal, da heißt es „Euphorie“ ankommen.

Die Neutralen.

Der Papstes Friedensappell an Präsident Wilson.

W. T. B. Mailand, 4. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Nach einer Drahtnachricht des vatikanischen Berichterstatters des „Corriere della Sera“ ist der von dem Kardinal Gibbon im Auftrag des Papstes an den Präsidenten Wilson überreichte Friedensappell wahrscheinlich der vom Papst zum Jahresbeginn des Kriegsausbruches veröffentlichte Aufruf und keine neue Anregung des Vatikans.

Die Neutralitätspolitik Skandinaviens.

W. T. B. Kopenhagen, 4. Sept. (Nichtamtlich.) Die 7. nordische interparlamentarische Delegiertenversammlung, die dieser Tage hier tagte, beschäftigte sich mit der Lage der Schifffahrt während des Krieges und mit anderen Fragen. Heute wurde über die Neutralitätspolitik der drei nordischen Reiche folgende Resolution des schwedischen Delegierten beschlossen einstimmig angenommen: „Der nordische interparlamentarische Verband spricht seine Freude über die Neutralitätspolitik aus, die bisher zum Wohle der drei nordischen Reiche geführt wurde. Besonders erblidet die Versammlung eine Quelle der Freude darin, daß diese Politik in freundschaftlich gemeinsamer Beratung und Arbeit zwischen den Regierungen der drei Reiche geführt wurde, wodurch die gemeinsamen Interessen mit größerer Kraft bei den Bemühungen unter den Völkern zur Geltung gebracht wurden, die infolge des Weltkrieges unvermeidlich waren. Die Versammlung ist sicher, daß an einer streng neutralen Politik auch zukünftig mit gutem Verständnis zwischen den drei Ländern festgehalten wird. Die Versammlung glaubt für diese Schweiz nicht nur in der Zusammenkunft der drei Könige der drei Reiche in Malmo und in der übereinstimmenden Auffassung von der neutralen Stellung und den Pflichten der nordischen Reiche Unterstützung zu finden, sondern auch in den Erklärungen, die wiederholt namens der verschiedenen Regierungen erfolgt sind, sowie auch in dem bestimmten Neutralitätswillen, dem die Völkervertretungen der drei Reiche einstimmig Ausdruck gaben und der die unzweifelhaft überwiegende Auffassung der Völker darstellt. Gleichzeitig spricht die Versammlung die sichere Hoffnung aus, daß die Zusammenarbeit unter den nordischen Völkern, die jetzt unter so verhängnisvollen internationalen Verhältnissen begann und deren Verwirklichung stets eines der höchsten Ziele des nordischen interparlamentarischen Verbandes war, auch zukünftig fortgesetzt und entwickelt werden möge, nicht allein während des Weltkrieges zur gemeinsamen Aufrechterhaltung der unerschütterlichen Neutralität und zur Wahrung des Rechts der drei Reiche als neutrale Staaten, sondern auch in den Tagen des zukünftigen Friedens zur Förderung der übrigen gemeinsamen Interessen. Die Versammlung erblidet in dem Zusammenwirken unter den Schwedischen eine sichere Bürgschaft dafür, daß die Meinungsverschiedenheiten unter den Völkern des Nordens nicht mehr zu Zwist und Bitterkeit führen können, sondern leicht im Geiste eines guten Verständnisses beigelegt werden, um einen Zustand zu schaffen, in welchem die drei Völker mit der Kraft, welche Einigkeit verleiht, als eine bedeutende moralische Macht wirken können zur Erhaltung der kulturellen Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der kleinen Staaten.“ Die Versammlung beschließt, diese Erklärungen durch den Vorsitzenden der einzelnen Gruppen den Nationalversammlungen und Regierungen der drei Länder zu überreichen.

Das Eisene Kreuz erster Klasse

erhielten: der Feldgeneralarzt Professor Dr. Bernick, Direktor des Hygienischen Instituts in Vosen; der Kommandeur eines Feldartillerie-Regiments Major Hoffmann-Scholz (Sagan); Hauptmann der Landwehr im 50. Reserve-Feldartillerie-Regiment Paul Weiger; Dr. Walter Renzel (Pöhlendorf); Hauptmann d. R. und Batterie-Führer im 1. Garde-Reserve-Feldartillerie-Regiment; Offizierstellvertreter Max Gostwandsy (Frankfurt a. d. O.); der Direktor des königlich-schwedischen Gymnasiums Dr. Mittag; Leutnant d. R. Wilhelm Stowahs, Manen-Regiment Nr. 3; Karl Wankel, Hauptmann im Infanterie-Regiment Nr. 167; Hauptmann Cordts (Glücksstadt); Dr. jur. Willy Oetrop, Leutnant d. R. im Feldartillerie-Regiment Nr. 44; Major Pfeiffer (Eutingen bei Pforzheim); Oskar Heller, Hauptmann im Großen Generalstab und Nachrichtenoffizier bei einem Oberkommando des Heeres; Raxineoberingenieur Arthur Kusche, leitender Ingenieur auf einem Unterseeboot; Hauptmann Delchmann, Kommandeur des ersten Bataillons Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 86; Hauptmann Karl Schellbrink, Batteriechef im Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 61; Eisenbahnpraktikant Joseph Stragburger, zurzeit Leutnant in einem Fußartillerie-Regiment; Leutnant d. R. im Landwehr-Fußartillerie-Bataillon

Nr. 20 J. Strahburger, zurzeit Ordnungsoffizier beim Stabe einer bayrischen Feldartillerieabteilung; Hauptmann in einem Fußartillerie-Regiment Dillse, zugleich Inhaber des österreichischen Verdienstkreuzes; Hauptmann Willy Hedrich (Rassel), Feldartillerie-Regiment Nr. 3; Oberjägermeister v. Schmeling (Eutin); Hauptmann Otto Jordan (Hamburg); Offizierstellvertreter Willy Hilpert, Brigadeparkbataillon Nr. 9; Leutnant d. R. Erhard Goeldner, Garde-Grenadierregiment Nr. 5; Hauptmann d. R. Leo v. Raiben, Adjutant beim Generalkommando des 8. Landwehr-Brigadenkorps; Leutnant Gerhard Rahlh; Flugzeugführer Offizierstellvertreter Gipa und Fliegerunteroffizier Meh; Leutnant und Batteriechef Baumann vom 7. Fußartillerie-Regiment; Leutnant und Kompaniechef Alfred Rohr im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 6; Brigadeparkmeister Warski vom 1. Leibhusaren-Regiment; Hauptmann Rupprecht (Breslau); Oberleutnant Lippert (Breslau); Vizefeldwebel Friedrich Wosjer (Görlitz); Rittmeister und Brigadeadjutant Dr. Oskar Lohse (Berlin); Kammergerichtsreferendar Erich Hanschmann, Leutnant d. R. in einem Garde-Regiment; Postmeister Funk (Rohrungen); Hauptmann d. R.; Hennig (Lignitz), Hauptmann d. R.; Bernhard Meyer (Berlin), Leutnant d. R.; Sentinger (Bierfen), Hauptmann d. R.

Das Schlagjahne-Verbot.

Br. Berlin, 4. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. Wn.) Die Verordnung über die Beschränkung der Milchverwendung, die der Bundesrat in seiner letzten Sitzung, wie schon kurz gemeldet, beschloffen hat, wird heute amtlich veröffentlicht. Sie bestimmt folgendes: Es ist verboten: 1. Vollmilch oder Sahne in gewerblichen Betrieben zum Baden zu verwenden; 2. geschlagene Sahne allein oder in Zubereitung im Kleinhandel, insbesondere in Milchläden, Konditoreien, Bäckereien, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften sowie Erfrischungsräumen zu verabsolgen; 3. Sahne in Konditoreien, Bäckereien, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften sowie Erfrischungsräumen zu verabsolgen. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können Ausnahmen von diesem Verbot zulassen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis 1500 M. oder Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft. Mit Geldstrafe bis 150 M. oder Haft wird bestraft, wer den Eintritt von Polizeibeamten oder beauftragten Sachverständigen in die Räume verweigert, die erforderliche Auskunft nicht erteilt oder bei der Auskunftserteilung wesentliche und unwahre Angaben macht oder den vorgezeichneten Ausnahmsfällen unterliegt. Die Verordnung tritt mit dem 6. September 1915 in Kraft. Der Reichsanzwiler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Die christlichen Gewerkschaften im Jahre 1914.

Man schreibt uns: Im Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften wird der Jahresbericht über die Entwicklung der christlichen Gewerkschaften während des Jahres 1914 veröffentlicht. Wie nicht anders zu erwarten, ist die Mitgliederzahl unter den Einwirkungen des Krieges zurückgegangen. Im Jahresdurchschnitt betrug nämlich die Mitgliederzahl rund 282 000, während sie im Jahre 1913 sich auf mehr als 352 000 gestellt hatte. Von den Mitgliedern waren im Jahre 1914 rund 25 000 weiblichen Geschlechts gegenüber rund 27 000 im Vorjahre. Am 31. Dezember 1914 betrug die Mitgliederzahl rund 218 000 und ließ damit die rückläufige Mitgliederbewegung noch erheblich stärker hervortreten als der Jahresdurchschnitt der Mitgliederzahl. Die Gesamteinnahme der christlichen Gewerkschaften erreichte 5,88 Millionen Mark, denen eine Gesamtausgabe von 5,87 Millionen Mark gegenüberstand. Der Kassensaldo betrug am Jahresabschluss 0,72 Millionen Mark. Bei den Einnahmen entfielen 5,16 Millionen Mark auf Beiträge, rund 30 000 M. auf die Aufnahmegebühren, rund 27 000 M. auf Extrabeiträge, rund 654 000 M. auf sonstige Einnahmen. Verausgabt wurden rund 485 000 M. für das Verbandsorgan, rund 780 000 M. für Agitation, rund 337 000 M. für die Unterstützung Streikender und Genahregelter, rund 877 000 M. für Reise- und Arbeitslosenunterstützung, rund 726 000 M. als Krankengeld, rund 235 000 M. als Sterbegeld, rund 468 000 M. für sonstige Unternehmungen, rund 178 000 M. für persönliche und rund 274 000 M. für sachliche Verwaltungsausgaben, rund 49 000 M. für Bibliothek und Bildungszwecke, rund 88 000 M. als Beitrag an den Gesamtverband.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

In der vorgestrigen Sitzung der Stadtverordneten ist zwar die Frage, ob ein Goethedenkmal in den Eingang des neuen Museums gestellt werden soll oder nicht, allerdings entschieden worden, die Angelegenheit verdient es aber doch, daß wir noch einmal mit ein paar Worten darauf zurückkommen. Die Gegner des Projekts lassen sich in zwei Gruppen teilen, in solche, die lediglich aus Sparfamkeitssrücksichten und Zweckmäßigkeitsgründen gegen die Errichtung der Statue waren, und in solche, die sich bei ihrer Stellungnahme nur von Zweckmäßigkeitsgründen leiten ließen.

Die ersteren waren der Meinung, die jetzige Kriegszeit sei herzlich schlecht geeignet für die Errichtung eines Denkmals, das die immerhin ganz ansehnliche Summe von 20 000 Mark koste. Man stelle daher die Sache besser zurück bis nach dem Krieg, zumal man nicht wissen könne, welche Anforderungen der Krieg noch an die Stadt stelle. Sei nicht auch die Hoffnung berechtigt, daß ebenso wie der „Eiserne Siegfried“ der marmorne Goethe einen Stifter finden werde? Während des Krieges könne das freilich nicht erwartet werden, aber nachher sei das durchaus möglich. Finde sich aber kein Stifter, dann sei es schließlich kein Unglück, wenn das Denkmal ganz wegliebe. Schlimm genug, daß der Portalbau überhaupt eines so kostbaren Schmucks bedürfe, um den Kern des Gebäudes stärker in die Augen fallen zu lassen!

Diejenigen, die das Projekt aus Zweckmäßigkeitsgründen verworfen zu müssen glaubten, wollten vor allem den Eingang des Museums nicht verdeckt und verstellt haben. Sie waren bereit, die Mittel für das Denkmal zu bewilligen, wenn es nicht in den Portikus, sondern in das Innere, in das Oktogon, gestellt werde. Man weist nicht durch eine monumentale Säulenvorhalle mit größter Eindringlichkeit auf den Eingang

eines Gebäudes hin, um denselben Eingang nachher zum großen Teil zu verdecken und abzusperrten.

Auch darauf wurde hingewiesen, daß bei der Vertagung der Angelegenheit bis nach dem Krieg ein Preisauschreiben zur Erlangung des Denkmals erlassen werden könne, um jungen, aus dem Krieg zurückkehrenden Künstlern Gelegenheit zu geben, zu zeigen, was sie können.

Was für das Projekt gesagt wurde, deckte sich in der Hauptsache mit den in der gestrigen Morgen-Ausgabe veröffentlichten Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters.

Das darf zur Rechtfertigung der Gegner der Magistratsvorlage gesagt werden, daß keiner von ihnen verächtlich von der Kunst sprach oder das Verständnis für die Bedeutung vermissen ließ, die ein Goethedenkmal für Wiesbaden hat. Ihre Gründe ließen sich hören, unbeschadet des Umstandes, daß sie von den Gründen, die für die Errichtung des Denkmals auf den Stufen des Museums sprachen, geschlagen wurden. In künstlerischen Angelegenheiten trennen sich die Meinungen meistens, ohne daß man einer Partei aus dieser Tatsache allein den Vorwurf mangelnden Kunstgeschmacks machen darf. Unzweifelhaft ist u. a., daß sich das Standbild Goethes aus weißem Marmor im Portikus des Museums gut ausnehmen und diesen selbst wirksamer machen wird, aber nicht über jeden Zweifel erhaben ist die Frage, ob das Denkmal den Eindruck der Engbrüstigkeit beseitigt, den der Portalbau, eingeklemmt zwischen die fast gleich hohen, langen und breiten Seitenflügel, nun einmal macht.

Aber die Meinung, das Denkmal werde seinen Hauptzweck nicht voll erfüllen, mußte nicht zur Ablehnung des Projekts führen. Das Denkmal erscheint uns auch ohne den Hauptzweck der künstlerischen Hervorhebung des Portalbaus als eine schöne und darum anschaffungswerte Ergänzung des Museumsbaues. Goethe wird vor der Tür des der Kunst und Wissenschaft gewidmeten Palastes stehen. Möge immer auch im Innern des Museums der alles umfassende freie Geist des größten Dichters der Deutschen herrschen!

Die alten Brot- und Mehlmarken und neue Siegelmarken.

Als der Magistrat vor einiger Zeit aus Zweckmäßigkeitsgründen neue Brot- und Mehlmarken zur Ausgabe brachte, konnten die alten Brot- und Mehlmarken nicht gleich aus dem Verkehr gezogen werden, obgleich der Umlauf von zwei verschiedenen Arten von Brot- und Mehlmarken die Abrechnung und Verrechnung wesentlich vermehrte und erschwerte. Nachdem nun seit mehr als 4 Wochen nur noch neue Marken in den Verkehr gekommen sind, kann angenommen werden, daß der Bestand an alten Marken in jedem Haushalt verbraucht ist. Um nun die Abrechnung wieder zu vereinfachen, werden laut amtlicher Bekanntmachung nunmehr die alten Marken, d. h. alle Marken mit Beginn der Gültigkeit vom 15. März usw. bis 10. Juli einschließlich vom 6. September ab für ungültig erklärt. Von dem genannten Tag ab darf niemand mehr für alte Marken Mehl, Brot, Brötchen oder Zwieback kaufen oder verkaufen. Sollte jemand gerade nun die neuen Marken aufgebraucht und die alten zurückgelegt haben und dadurch jetzt in Verlegenheit kommen, so können in diesem besonderen Fall auf Antrag die alten Marken so weit notwendig in neue umgetauscht werden. Der Antrag ist auf Zimmer 38 im Rathaus zu stellen, wo auch der Umlauf stattfindet. Bäcker, Mehlhändler usw. werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie nur noch bis zum 7. September einschließlich für alte Marken Mehl beziehen können. Es empfiehlt sich also, bis zu dem genannten Tage mit der Mehlverteilungsstelle für Väder im Rathaus über den Bestand an alten Marken abzurechnen. Nach wie vor werden beim Brotverteilungsamt ersparte Marken (natürlich keine alten mehr) zurückgenommen, um sie der Ausgleichsstelle zuzuführen. Mit den neuen Brotmarken sind gleichzeitig auch neue Siegelmarken eingeführt worden, die für freiwillig zurückgegebene ersparte Marken auf Wunsch als Erinnerungszeichen ausgegeben werden.

— **Kriegsauszeichnungen.** Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden der Offizierstellvertreter im Landwehr-Infanterie-Regiment 80 Albert Kappeler, Inhaber der Ehrenhandlung von Hr. Kappeler in Wiesbaden, der Leutnant Emil Valher aus Diez und der Unteroffizier Georg Kules aus Zuffingen ausgezeichnet.

— **Städtischer Marktstand.** Morgen früh werden am hädlichen Marktstand Stangenbohnen in Mengen bis zu 25 Pfund sowie Frühkartoffeln, gelbe Rüben, Rotkraut, Weißkraut und Wirsing, Salat- und Einnachgurken verkauft. Die Preise sind aus einer Anzeige in der vorliegenden Nummer des „Wiesbadener Tagblatts“ ersichtlich. Man vergesse die Protasweisstare nicht.

— **Die Wähler von Lauben** seien darauf hingewiesen, daß auf Grund der Bestimmungen in den §§ 3 und 17 des Feldpolizeigesetzes vom 25. Mai 1894 die Herbstanzzeit für den Umfang der diesseitigen Gemartung auf die Zeit vom 7. September bis zum 15. November festgesetzt ist. In dieser Zeit müssen sämtliche Laubenschläge geschlossen gehalten werden bei Weidung der gesetzlichen Strafe.

— **Arbeitsamt.** Bei der Vermittlungsstelle standen im August in der Abteilung für Frauen 579 Arbeitsgesuche 685 Angeboten von Stellen gegenüber, von denen 543 besetzt wurden. Für die gemeinnützige Betriebswerkstätte für Heereslieferungen meldeten sich 1118 neue Arbeitsuchende; 75 konnten im Lauf des Monats eingestellt werden. Der Abteilung für das Gastwirtsgeerbe waren 802 Arbeitsgesuche, darunter 390 von weiblichen, zugegangen, denen 780 offene Stellen, darunter 299 für weibliche, gegenüberstanden; von denselben wurden 690, darunter 265 durch weibliche, besetzt. In der Abteilung für Männer lagen 414 Arbeitsgesuche vor, 707 Stellen waren gemeldet und 388 wurden besetzt. Der Rest der offenen Stellen wurde durch Zuweisung von Kriegsgefangenen erledigt. Bei der Fachabteilung für das Mafel-, Radierer- und Weißbindergeerbe gingen 26 Arbeitsgesuche ein. Offene Stellen wurden 17 gemeldet und 17 wurden besetzt. Bei dem Stellennachweis für Kaufmännische Angestellte meldeten sich 46 männliche und 66 weibliche Stellenuchende; offene Stellen wurden 27 für männliches und 31 für weibliches Personal gemeldet. Besetzt wurden 14 durch männliche und 15 durch weibliche Stellenuchende. In der Abteilung für Krankenpflegepersonal meldeten sich 8 Stellenuchende, darunter 1 weibliche; 6 offene Stellen wurden gemeldet und 6 Stellen wurden besetzt. Bei der Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte meldeten sich seit Errichtung der Abteilung 106 Kriegsbe-

schädigte, 52 Stellen wurden gemeldet und 34 Stellen wurden besetzt. Ingesamt waren im Monat August d. J. 3719 (im Vorjahr 3914) Arbeitsgesuche und 2330 (1931) Angebote angemeldet; besetzt wurden 1867 (1899) Stellen. In der Schreibstube für Stellenlose der schreibgewandten Berufe wurden 83 Aufträge erledigt und 4 Stellenlose wurden durchschnittlich beschäftigt.

Die Gemüsezeit des Roten Kreuzes. Die Abteilung 6 des Kreisamtes vom Roten Kreuz, die sich mit der Herstellung von Konserve für Lazarette usw. beschäftigt, stellt uns einen Bericht über ihre Tätigkeit zur Verfügung. Dem wir folgendes entnehmen: Im vergangenen Jahr wurde sehr wenig Gemüse als Liebesgaben gesendet, dagegen war die Nachfrage darnach, besonders von den Feldlazaretten, sehr groß, deshalb verlegte sich die Abteilung vorzugsweise auf die Anpflanzung von Gemüse. Das Ergebnis des besagten Jahres war ein über Erwarten gutes. Es wurden bis jetzt 483 1/2 Zentner Gemüse aus dem bebauten Lande erzielt, dessen Wert etwa 6500 M. beträgt. Der Durchschnittsertrag aller Grundstücke ist befriedigend, besonders wenn man bedenkt, daß alle Flächen mit nur wenigen Ausnahmen ödland waren, auf dem sogar nach Ansicht mancher Fachleute nichts wachsen konnte. Einige Ödlandgrundstücke brachten Ernten, die selbst auf guten Gartenböden nicht besser sein konnten. Jeder Betrieb bringt Fehlschläge, die in diesem Jahre hauptsächlich durch die zwei Trockenheitsperioden und durch das Ungeziefer hervorgerufen wurden. So wurden mehrere Ernten des Futterkohls auf den heißen Plätzen an der Niederwaldstraße und der Sortierstraße durch die Kohllaus und die Erdflöhe vollständig vernichtet, eine Erscheinung, die sogar in der Geisenheimer Lehranstalt beobachtet wurde. Salat und Spinat gingen durch die Trockenheit schnell in Entwicklung, so daß unsere Verwaltungsbetriebe ihn nicht rasch genug verarbeiten konnten. Abgesehen aber von den Kohlgemüsen, denn auch Wirsing litt sehr unter Ungeziefer, waren alle angebauten Gemüse schön zur Entwicklung gekommen und wurden als marktsfähige Ware den Küchen eingeliefert. Auch alles noch erntbare Gemüse wird für die besten Hoffnungen, so daß die große Arbeit, die selbstlos von den freiwilligen Gartenbesetzern geleistet wurde, vollaus ihren schätzbaren Lohn findet. Die Abteilung kann somit auf den Erfolg ihrer Tätigkeit mit voller Befriedigung blicken und hofft, im weiteren Verlauf des Herbstes das Lager noch bedeutend zu vergrößern. Aus den Anforderungen, die von allen Seiten, besonders von den Feldlazaretten kommen, ergibt sich die dringende Notwendigkeit, mit allen Mitteln zu helfen, um die Kranken mit fruchtigen Gemüse- und Obstkonserve zu versehen. Im vergangenen Jahre sind in reichstem Maße Gaben aller Art gesendet worden, in diesem Jahre war die Abteilung 6 bis jetzt meist auf ihre eigenen Erträge angewiesen. Sie wendet sich deshalb mit der dringenden Bitte um Obstspenden an die Einwohner Wiesbadens und der Umgegend. „Auch unsere Arbeit bedeutet“, so schließt der Bericht, „die Abtragung einer Dankeschuld an alle die, welche Leben und Gesundheit einsehen, um uns und unsere Heimat zu schützen.“

Wass, Herr Oberbürgermeister. Eine sehr beachtenswerte und nachahmenswerte Anweisung für die Beantwortung von Anfragen Feldgrauer hat der Oberbürgermeister der Stadt Kassel sämtlichen städtischen Dienststellen zugehen lassen: „Es kommt häufig vor, daß Soldaten aus dem Feld Anfragen, die ihre Familie, ihr Vermögen oder für sie sonst bedeutungsvolle Gegenstände betreffen, an die städtische Verwaltung richten. Solche Anfragen sind nicht in der sonst üblichen kurzen Form, sondern eingehend und liebevoll zu beantworten, so daß der Anfrager so genau wie möglich Auskunft erhält. Es ist dabei zu bedenken, daß der Krieger im Feld nicht wie ein anderer in der Lage ist, sich durch mündliche Rücksprache die schriftliche Auskunft näher ergänzen zu lassen, sondern daß er einen Anspruch darauf hat, aus der Antwort volle Klarheit darüber zu erlangen, daß die Stadtverwaltung in seiner Abwesenheit auch seine Interessen nach besten Kräften berücksichtigt.“

Wanderung der Jugendkompanie Nr. 149 (Stadt Wiesbaden 2). Eine große Wanderkompanie der Jugendkompanie Nr. 149 trat unter Herrn Hauptführer Tappertmann im vergangenen Monat ihre Sommerwanderung an. Der Weg führte über Geisenborn, Schlangenbad, Wombach, Rastbach, Hirschbach, durch Fischbacher- und Bippertal nach Lorch. Von dort aus ging es am nächsten Tag über Badarad durch Müldertal über Rheinböden und Simmern nach Kirberg im Emsbrück. Am dritten Wandertag brachte die Bahn die Jungmänner nach Dirschfeld, von hier aus ging es durch das waldromantische Rörtenbachtal nach Traben-Trarbach und weiter durch das Affertal über den Reiterbach nach Marienberg und Bullen. Der vierte Wandertag führte nach Eller, Lohden und Kaiserstein, und am nächsten Tag ging es nach Andernach von wo am nächsten Tag auf einem Abenddampfer die Rückfahrt nach Nollens angetreten wurde. Die Feste Ebenfreizeit wurde besetzt. Der siebente Tag führte über Ems nach Colbansen. Durch das Aartal ging es am nächsten Wandertag nach Langenschwalbach und dann über das Gaußertal nach Wiesbaden. Wie wir einem umfangreichen Bericht entnehmen, war die Wanderfahrt reich an Schönheiten und Erlebnissen, wie sie Wanderer der Jugendzeit lieben.

Wochenübungsplan des militärischen Vorbereitungsunterrichts der Reservestadt Wiesbaden. Jugendkompanie Nr. 148 (Stadt Wiesbaden 1): Mittwoch, den 3. September, in der Werkstoffschule und Freitag, den 10. September, in der Mädchenschule; Unterricht: Exerzieren und Turnen. Jugendkompanie Nr. 149 (Stadt Wiesbaden 2): Montag, den 6. und Donnerstag, den 9. September: Exerzieren und Turnen; Jugendheim, Dienstag, den 7. und Freitag, den 10. Sept.: über der Spielleute; Jugendheim, Mittwoch, den 8. Sept.: Winken- und Unterführer-Unterricht. Jugendkompanie Nr. 150 (Stadt Wiesbaden 3): Dienstag, den 7. September: Unterführer- und Winkunterricht; Winkerschule, Mittwoch, den 8. September: Unterricht und Turnen; Mädchenschule, Samstag, den 11. September, 11.30 Uhr mittags: Antritt zur Wanderrückführung; Dampfbahnhof. Jugendkompanie Nr. 151 (Stadt Wiesbaden 4): Montag, den 6. September: Exerzieren Turnen und Unterricht; Weichschuldenstraße, Mittwoch, den 8. September: Ausbildung der Gruppenführer; Fleischschule, Donnerstag, den 9. September, 8.45 Uhr: Abmarsch zur Radübung; Jugendkompanie Nr. 145 bis 151: Sonntag, den 5. September, kein Schießen, Samstag, den 11. September: Unterricht der Sanitätsmannschaften. Die Abwandsstunden an den Wochentagen beginnen, sofern nicht anders anzuweisen, abends 8 1/2 Uhr.

Personal-Nachrichten. Dem Sanitätsrat Dr. Karl Hinzfeld in Wiesbaden wurde der Charakter als Oberster Sanitätsrat verliehen. Der Pfarrrer Karl Brandenburg in Schönbach ist zum 1. Oktober d. J. zum zweiten Pfarrrer der evangelischen Kirchengemeinde Eilenburg und der zweite Pfarrrer Robert Meyer zu demselben Termin zum ersten Pfarrrer der evangelischen Kirchengemeinde Bönkel ernannt worden. Kleine Notizen. Die Nr. 35 der „Ankellungs-Nachrichten“ liegt in der Geschäftsstelle des Wiesbadener Tagblatts zur unentgeltlichen Einsicht offen. Die nächste Probe der „Sängervereinigung“ findet Donner-

stag dieser Woche in der Wartburg statt. Allgemeine Beteiligung ist erwünscht, da sich in der nächsten Zeit die Sängerchor in den Dienst der Wohltätigkeit stellen will.

Aus dem Landkreis Wiesbaden. — Dörsheim, 3. Sept. Die Gemeinde hat einen Wagon Frühlingsroffeln (Kaffeebohnen) bezogen, die in den nächsten Tagen hier eintreffen werden. Der Preis stellt sich auf höchstens 450 M. für den Zentner, während man selber hier noch 6 Pf. und mehr für das Pfund bezahlen mußte.

Provinz Hessen-Nassau. Regierungsbezirk Wiesbaden.

W. T. B. Frankfurt a. M., 4. Sept. (Nachmittags.) Das stellvertretende Generalkommando des 13. Armeekorps teilt mit, daß in den Kriegsgesamtsanlagern seines Bezirkes noch einige der russischen Sprache in Wort und Schrift mächtige Personen deutscher Staatsangehörigkeit als Dolmetscher Verwendung finden können. Schriftliche Gesuche mit genauer Angabe des Alters und Militärverhältnisses sowie der Gehaltsansprüche sind beim stellvertretenden Generalkommando in Frankfurt a. M. einzureichen.

S. Rom Weiskopf, 3. Sept. Die Verwertung des Obkies ist auf dem Weiskopf jetzt ganz eifrig im Gange. Aus den Birnen, deren es eine Unmasse gibt, wird Fruchtsaft, ganze Kiesel, oder sie werden in Schmelzöfen verwandelt. Als Düngemittel dienen die Aschen oder der Pratofen des Kündensches. Auch die Kieselstücke werden auf diese Weise in Düngemittel verwandelt. Man giebt die Kieselstücke auch noch auf Aben und läßt sie an der Sonne trocknen. Diese Schmelzöfen an den Fenstern des zweiten Stockes sind jetzt an manchen Häusern zu sehen. Der Krieg hat auch hier die Leute gelehrt, nichts unbenutzt zu lassen. Es werden auf diese Weise ganze Säcke voll Düngemittel hergestellt.

S. Aus dem Oberweiskopfbereich, 3. Sept. Seit dem 1. September erhalten die Landwirte auf jede Person über einem Jahr 9 Pfund Korn für den Monat (bisher 18 Pfund), die selbstbedarfen Haushaltungen bekommen laut Weiskopf für den Monat 19 1/2 Pfund Weizen für die Person (bisher 12 Pfund). Nur die Brotkäufer haben noch auf dem alten Fuß; denn die Brotkäufer laufen noch auf 900 Gramm Weizen für den Tag. Außerdem sind auch die Zubehörfürer für Schwarzarbeitende weggefallen. Warum diese Unterschiede?

Nachbarstaaten u. -provinzen.

— Singen a. Rh., 4. Sept. Das Rheinische Technikum, eine Lehranstalt für Maschinenbau und Elektrotechnik, hat während des Kriegsjahres den Unterricht in zweifacher Weise weitergeführt und wird auch im kommenden Winterhalbjahr den Lehrplan aufrecht erhalten. Die Berufschüler sind bei etwa 60 auf 150 Schülerzahl herabgegangen, doch ist dieser Rückgang einem erholenden Studium natürlich in keiner Weise hinderlich. Da für den Winter schon viele Rechenmaschinen vorliegen, wird trotz der durch den Weiskopf zu erwartenden Abgänge die Zahl der Besucher eher zu- als abnehmen. Der Hauptunterricht beginnt am 21. Oktober, der Fortunterricht am 30. September. Mit der Anbahnung einer Kraftfahrzeugschule beabsichtigt, die Kraftfahrer auf Grund der geschlossenen Leistungen in 4 Wochen auszubilden. Programme verleiht die Anbahnung kostenfrei.

Sport und Luftfahrt.

Das 2. Jugend-Kriegswettturnen des „Mittel-Taunus-Gebietes“ fand zu Jöstein statt. Die Übungen legten von dem ersten turnerischen Schritte der Jugend Kenntnis ab. Nach Erledigung des Wettturnens wurde zu den Freiübungen angetreten, die auf gelungener Weise durch den Gauturnwart Lehrer Fritz Ott; Verbands seine Jungmannschaft um sich hielt und eine zu Herzen gehende Ansprache. Man sah den Augen der Turner an, wie sie zu neuem Durchhalten bereit sein wollten. Mit Bewunderung stimmten sie ein in das Gebot: „Denn und Gott, dem Vaterland!“ Ihr „Gut Heil“ galt dem Kaiser, dem Vaterlande und unseren tapferen Brüdern im Felde. Darauf erfolgte die Siegererklärunge. In der 1. Stufe (14-16jährige) waren die 10 ersten Sieger: 1. Otto Lehmann-Bierstadt, 125 Punkte, 2. V. Schüb, 2. W. H. S. Kromm, 3. E. Schönbach, 4. E. Schneider, 5. J. H. H. H. H., 6. E. Guler, 7. H. H. H., 8. H. H. H., 9. G. H. H., 10. E. H. H. In der 2. Stufe (17-19jährige): 1. Friedel Kramer, 2. Bierstadt, 3. H. H. H., 4. E. Guler, 5. H. H. H., 6. H. H. H., 7. H. H. H., 8. H. H. H., 9. H. H. H., 10. H. H. H. Der Sieger der 1. Stufe, Otto Lehmann-Bierstadt, gewann auch die 2. Stufe. Die Deutsche Turnerschaft. Eine Bestandserhebung wie in den Jahren des Friedens zu veranstalten, war während des Krieges ausgeschlossen. Hunderte von Vereinen nahmen ihren Betrieb ganz einstellen und Hunderttausende von Mitgliedern, die sonst die Turnplätze bevölkerten, standen vor dem Heinde. Ganz oder teilsweise auf eine Erhebung nicht bezichtigt werden. Berichts haben 10 170 Vereine (1911 nicht). In diesen sind unter 1 072 474 männlichen Mitgliedern 870 241 Reservisten gezählt worden. Genauere, in einem großen amtlichen Verzeichnis über den Bestand bei einer Zählung am 1. Juli d. J. auf die gezählten 35 835 Kriegsteilnehmer übertragen, würden 232 632 ergeben, eine Zahl, die nach über die ursprüngliche Erhebung von 5 bis 600 000 hinausgeht. Der Turnbetrieb ruhte bereits am 7. Januar in 4920 Vereinen teils aus Mangel an Räumlichkeiten, teils weil keine Turner höhergelehrt sind. Regelmäßig fortgesetzt wird er nur in 146 Vereinen. Es ist zu befürchten, daß dies mit der längeren Dauer des Krieges noch zunehmen wird. Frauen und Mädchen waren in den Vereinen 62 630 gegen 75 232 im Vorjahre vorhanden. Die Zahl der Turnvereine dürfte im 215, von 9888 auf 9851, die der Vereine um 278, von 11 491 auf 11 769, gestiegen. Die Zunahme der Turnvereine zeigt deutlich, daß die Turnfrage auch im Kriege an Bekanntheit nicht verloren hat.

Denkt an uns sendet Galem Aleikum Galem Gold Zigaretten Willkommenste Liebesgabe! Preis N° 3 1/2 4 5 6 8 10 3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck. 20 Stck. feldpostmässig verpackt portofrei! 30 Stck. feldpostmässig verpackt 10 Pf. Porto! Orient Tabak u. Zigaretten-Fabr. Yenidze Dresden Jnh. Hugo Zietz, Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen

Vermischtes.

Einen guten Einfall hatte der Bijouterie- und Ringfabrikant Fritz Kober in Wiesbaden. Er fertigte 200 silberne Ringe und stiftete sie den ersten in Warschau einziehenden landes-närrischen Truppen dazu einen goldenen Ring für den Führer. Die Ringe sind nach einem jetzt einseitigen Dank-schreiben des württembergischen Arztesministeriums an das 13. württembergische Landwehr-Infanterie-Regiment verteilt worden und haben große Freude gemacht. Sie tragen den Reichsadler mit schwarz-weiß-rottem Bande und der Aufschrift „Warschau 4. 8. 1915“.

Ein Entlastungsbein erforderlich! In einer dieser Tage erschienenen Bekanntmachung über neuerzeitliche Zügelbindungen zwischen Warschau und Ostrowitz (in Oberösterreich) heißt es u. a.: Für die in der Richtung nach Deutsch-land führenden Reisenden ist ein Entlastungsbein erforderlich, über dessen Beschaffung die Bahnhofs-kommandanturen Auskunft erteilen. Auch es in russischen Botschaften geben! Es hängt dort nach obiger Bekanntmachung förmlich von den Tieren zu wimmeln. Lokale Lebensmittelpreise. Die in Lissa in Polen rasch der Wechsel eingetragene deutsche Kreisverwaltung hat bereits viel zur Verbesserung der allgemeinen Verhältnisse getan, ins-

besondere ist sie auch der dort eingerissenen Spekulation mit Lebensmitteln wirksam entgegengetreten. Auf dem Hauptmarkt kostet eine Pfund Eier (15 Stück) 80 bis 90 Pf., ein Pfund Kartoffeln 30 bis 35 Pf., ein Pfund Butter 70 bis 80 Pf., das Pfund Brot 14 bis 16 Pf. usw. Allerdings ist das russische Pfund um ein Fünftel leichter als das deutsche, aber selbst unter Berücksichtigung dieses Umstandes sind die Preise erheblich niedriger, verglichen mit den unsrigen. Die deutsche Verwaltung hat zur Vermeidung der Ernte alles Erforderliche getan. Die Obsternte namentlich berichtet einen reichen Ertrag. In Warschau dagegen sind die Lebensmittelpreise nach den der vorverkauften Russen der erst hoch. Das Pfund Kartoffeln kostet 80, das Pfund Weizen 45 Kopeln (die Kopeln zu 2 Pf. gerechnet). Eine Gans kostet 7 Rubel, ein Schwein 3 bis 5 Rubel, ein Pfund Fleisch einen Rubel und mehr.

Neues aus aller Welt.

Tödlicher Unglücksfall. Köln, 4. Sept. Gestern Abend kam kurz vor der Haltestelle an der Handelsbochstraße eine 24-jährige Arbeiterin des Roten Kreuzes, die Tochter einer Witwe aus Warburg i. Westf., infolge Abdringens von der Straßenbahn an Bahn und blieb bewußtlos liegen. Sie wurde in das Vorarekt Handelsbochstraße gebracht, wo sie als Schwester tätig war, und starb dort, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, infolge Schlägertraums.

Der „Eiserne Hindenburg“. Berlin, 4. Sept. Groß-Reiter hoch ist das Mäusenbild des „Eisernen Hindenburg“, das hier errichtet wurde, das größte feuerliche Holzbauwerk, das wohl jemals geschaffen wurde. Um sich einen Begriff von den Abmessungen des Bildwerkes zu machen, sei bemerkt, daß allein die Räder aus Eichenholz ein Gewicht von 20 000 Kilogramm haben, während ein 6000 Kilogramm schweres Eisengerüst dem Standbild sein Festigkeit gibt. Das Gewicht der Räder, die das Deutmal bedecken sollen, beträgt allein 10 000 Kilogramm. Der Ertrag der Abgabe fließt auf diesen Krieges der Nationalkassa für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen, der Versammlung der Stadt Berlin und dem Luftfahrtamt zu. Das Schicksal des „Eisernen Hindenburg“ wird mit kleinen silbernen Schildern bedeckt, die die Namen der Stifter bezeichnen werden. Die von den Eisenbahn gestifteten Räder werden von Teilnehmern an der Schlacht bei Tannenberg eingehoben und ihre Namen seitens der Verwaltung in die Gedenkblätter eingetragen.

Das verhängnisvolle Spiel mit Schießwaffen. Berlin, 4. Sept. Das „L. T.“ meldet: Da man in der Gewaltfrage in Schöneberg wohnenden Kaufmann nahm wollte seit einigen Tagen dessen 17-jähriger Schwager, der Konduktions-Rosentheimer aus Wien, zu Besuch. Der Schüler machte sich gestern mittags an einem kleinen Waldweg zu schaffen. Er betrat unvorsichtig den Wald und die Nacht traf die in der Stube anwesende Köchin in die linke Kopfteile. Das Mädchen ward nach wenigen Augenblicken.

Hindenburg als Weimann. Königsberg, 4. Sept. In einem kurzen Jagdausflug trat am Montag, nachmittags 6 Uhr, Generalleutnant Graf v. Hindenburg bei Frau Grafin zu Ehrenburg auf Schloss Straßen bei Schöppenheide ein. In seiner Begleitung befanden sich Fürst zu Dohna-Schlobitten und Graf von Tönhoff-Standau. Von allen lebhaft begrüßt, fuhr er unter eskortierter Wache nach kurzem Aufenthalt in Schloß zur Jagd, wobei er im Revier des Försters Wood zwei starke Beute erlegte. Da konnte man beobachten, daß v. Hindenburg nicht nur ein genialer Jägerführer, sondern auch ein gewandter Schütze ist.

Das Ende eines Börsenspekulanten. Berlin, 4. Sept. Der einst sehr bekannte Berliner Rechtsanwalt Fritz Friedmann, der als Anwalt ein geradezu fürstliches Einkommen hatte, ist gestern nach längerem Siechtum in Berlin im Alter von 68 Jahren gestorben. Verfehlte Spekulationen an der Börse führten seinen finanziellen Zusammenbruch herbei. Er wurde aus der Rechtsanwaltschaft ausgeschlossen. Später besuchte er das Wiederaufnahmeverfahren einzuleiten, aber vergeblich. Nach zwei Jahren Aufenthalt in Amerika, wo er alles mögliche unternommen hatte, ließ er sich in Paris nieder. Vor einem Jahre wandte er sich nach Berlin zurück.

Eine Hundertjahrige. Kiel, 2. Sept. Die Witwe Christine Kriegerin in Arosau vollendete diesen Tage im geistlich und körperlich Frische das 102. Lebensjahr. Sie ist in der landwirtschaftlichen Arbeit alt geworden und wenig über ihre allereinsten Heimat hinausgekommen. Oyster der Reize. Zürich, 1. Sept. Am Segens im Gebiete der Eider Jungfrauen führten zwei Zürcher Klavierspieler Dr. Müller und Dr. Was, tödlich ab. Die verstorbenen Zürcher wurden geboren. Deutscher Fritz Meiser aus Zürich kürzte bei Kirolo an einem Festabend tödlich ab.

Das Erdbeben in Italien. Bern, 4. Sept. Die von Suoner Mattioni aus Rom übermittelte Nachricht von einem starken Erdbeben in Arosano, das beträchtliche Menschenopfer gefordert haben soll, wird in der italienischen Presse von der Suoner streng unterdrückt. In seiner der zahlreichen italienischen Zeitungen findet sich auch nur ein Hinweis auf das schwere Erdbeben.

22 = Reklamen. = 22



Denkt an uns sendet Galem Aleikum Galem Gold Zigaretten Willkommenste Liebesgabe! Preis N° 3 1/2 4 5 6 8 10 3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck. 20 Stck. feldpostmässig verpackt portofrei! 30 Stck. feldpostmässig verpackt 10 Pf. Porto! Orient Tabak u. Zigaretten-Fabr. Yenidze Dresden Jnh. Hugo Zietz, Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen

Trusfrei!

Carl Wilhelm.

Heute Sonntag, den 5. September, abends 8 1/2 Uhr, im Theatersaal „Walhalla“:

Volks-Konzert

1815 gewidmet dem Komponisten der „Wacht am Rhein“ 1915 zu seinem 100. Geburtstag.

Mitwirkende: Frau Prof. Caecilia Doppler-Wenzel (Volkslied-Dichterin-Sängerin), Frau Anna Wichert-Rittershausen (am Flügel), Schuh'sches Quartett (Carl Wilhelm-Kompositionen), Königlicher Kammermusiker A. Weworka (Waldhorn.)

Eintrittskarten zu 50 Pf. in allen Musikhandlungen und im Walhalla-Restaurant zu haben

Bekanntmachung.

Betr. Gültigkeit der alten Brot- u. Mehlmarken.

Nachdem die neuen Brot- und Mehlmarken nunmehr seit mehr als 4 Wochen im Verkehr sind, werden die alten — mit Beginn der Gültigkeit vom 15. März usw. bis 19. Juli einschließlich — hiermit vom 6. Sept. ab für ungültig erklärt. Von dem genannten Tage ab darf für alte Marken Mehl, Brot, Brötchen oder Zwieback nicht mehr gekauft und nicht mehr verabfolgt werden. In Sonderfällen kann auf besonderen Antrag hin ein Umtausch alter Marken in neue im Rathaus, Zimmer 38, stattfinden.

Bäcker, Mehlhändler usw. erhalten nur noch bis zum 7. September einschließlich für alte Marken Mehl.

Wiesbaden, den 4. September 1915.

F 304

Der Magistrat.

Bekanntmachung

betr. Vergebung der Erd- und Maurerarbeiten für die unterirdische Schalt- und Transformatorstation am Kochbrunnen.

Der Termin für die Einreichung der Angebote wird verschoben auf Samstag, den 11. Sept. d. J., mittags 12 Uhr.

Wiesbaden, den 3. Sept. 1915.

F 304

Städtisches Elektrizitätswerk.

Brantleute — Möbellekäufer!

Besuchen Sie das Möbelhaus Fuhr,

Bleichstraße 36. — Telefon 2737.

Großes Lager in recht solide gearbeiteten schönen Schlafzimmern, Ess- und Wohnzimmer, Küchen-Einrichtungen und einzelnen Möbeln, alles sehr billig.

Grus-Tee

frisch eingetroffen 972

Pfund Mk. 2.40.

A. H. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 15.

Seltene Gelegenheit!

Elegante Gummimäntel für Damen u. Herren, Jünglings- u. Knaben-Anzüge, mod. Hüte, Säulhöfen, Sportanzüge laufen Sie billig

Neugasse 22, 1. Etod, kein Laden.

Waschfessel.

Bersinnte Waschfessel in allen Größen werden billigst angefertigt bei Anton Dreher, Steingasse 11.

Gepflüchte Quiknävsel

Str. 12 Rf., abg. Diebrüder Str. 42.

Seife wird teurer!

Decken Sie sich, ich habe noch

billige Preise.

Solange Vorrat:

- Blumen-Fettseife, Stück 15, 14, 10 Pf.
- Blumen-Fettseife, grosse St., 30, 25, 20, 18 Pf.
- Fettseife, neutral, Stück 25, 16 Pf.
- Lanolinseife, Stück 35, 30, 28, 25, 15 Pf.
- Mandelseife, Stück 30, 25, 20, 18 Pf.
- Glycerinseife, Stück 58, 50, 25, 18 Pf.
- Eau de Cogneseife, Stück 50, 30, 25 Pf.
- Palmitin, Kleeblütenseife, Stück 28 Pf.
- Lilienmilchseife, Stück 55, 35, 30, 22 Pf.

Haushalt-Seifen

- Prima Kernseife, ca. 1/2-Pfd.-Stücke . . . 34 Pf.
- Prima Kernseife, 1/2 Stücke . . . 17 Pf.
- Salmiak-Terpentin-Kernseife, ca. 1/2-Pfd.-Stücke, 38 Pf.
- Einheitsseife, Doppelstück . . . 34 Pf.
- Bahnbrocherseife, Doppelstück . . . 34 Pf.
- Sunlicht-Seife, Stück . . . 17 Pf.
- Magik-Seife, Stück . . . 30 Pf.
- Salmiak-Terpentin-Seifenpulver, Paket 15 Pf.

J. Zimmermann,

Kirchgasse, Ecke Friedrichstrasse, neben Nietschmann.

Wer Brotgetreide versüßert, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar!

Militär-Unterzeuge

für die kommenden kühlen Tage.

Hemden

- Trikot, 1/2 offen, Dopp.-Brust . . 3.00
- Wolle gemischt, schwere Qualität 3.90
- Prima Halbwolle Dopp.-Brust 4.70
- Prima Kammgarn 6.40

Unterjacken

- Wolle gemischt, lg. Aermel . . 2.25
- Wolle schw. Qual. . . 2.45
- In Halbwolle lg. Aermel . . 3.30

Unterziehwesten

- Trikot, innen geraut, feldgrau, 5.20
- Gestrickt, schwere Qualität . . 5.90
- Reine Wolle, besonders weich . 8.60
- Glatt gestr., sehr dauerhaft . . 9.85
- Reine Wolle, schwere Qual., eigene Anfertigung 11.25

Wasserdichte Westen

- Gloria-Seide 12.75 8.75
- Seidene Doppelweste 19.75

Feldpost-Sendungen

werden auf Wunsch verpackt und zum Versand gebracht.

Warme Decken

- Kamelhaar-Imitation, Baumwolle, Gr. 150/200, 5.25
- Wolle, dunkelfarbig, besonders fürs Feld geeignet, 9.50
- Schwere Woldecken, 140/190, besonders dauerh., 13.50, 11.75
- Rein Kamelhaar, weich und leicht, Gr. 150/205, 19.50

Handschuhe

- Leder-Imit., rotbraun, 1.30
- Trikot, gefüttert, feldgrau, 1.45, 1.35, 1.20
- Gestrickt, feldgrau, 2.35, 2.20, 1.80
- Trikot mit Kamelhaar-futter 2.45
- Leder-Handschuhe, Nappa, rotbraun . . 3.90
- Offiziers-Handschuhe, Ziegenleder, rotbraun, 4.20
- Reithandschuhe mit dopp. Hand, Nappa . . . 5.50
- Nappa mit warm. Futter 5.50

Schlafanzüge für Offiziere in jeder Ausführung. Lahmann- und Jäger-Unterzeuge zu Originalpreisen.

- Wickelgamaschen in Loden . . 2.10
- do. gestrickt wasserdicht 3.80

- Wollene Schals 2.30 0.95
- Kamelhaar-Schals 3.60 3.20

- Halsbinden in Wolle u. Satin 1.35, 0.75
- Offiziersbinden 1.70, 1.00

Hosen

- Wolle gemischt 2.45, 1.80
- Wolle schw. Qualität, 3.15
- Prima Halbwolle 4.35
- Wolle besond. warm, m. Ueberschl. 5.00

Reithosen

- Schwere Baumwolle 3.30
- In Nako-Baumwolle 3.95
- Reine Wolle 7.50

Socken

- Schweiss-Socken oh. Naht, 3 Paar 1.20
- do. schw. Qual. Patentschaft 0.95
- Kamelhaar-Halbwolle 1.50
- Wolle, schwere Qualität 1.60
- Reine Wolle, weich und warm . 2.40
- Reine Wolle, handgestrickt . . 2.75

Wasserdichte Hosen

- Schenkelschutzhose 6.50
- Armeehose „Endlich trocken“ 12.50

J. Poulet

Wiesbaden, Kirchgasse, Ecke Marktstr.

Pakete im Betrage von über Mk. 15.— werden kostenlos ins Feld befördert.

K121



Luise
Kleinfen
Langgasse 39
zeigt den Eingang der
neuesten Herbst-Hüte
ergebenst an



975

Morgen Montag
Letzter Reste-Tag!
Damen-Moden J. Hertz Langgasse 20.

K 113

Preismwerte Angebote

in meiner Spezial-Abteilung

Damen-Konfektion

Neue Jackenkleider aus blau Kammgarn-Cheviot, Glockenrock, lange Jacke m. Seidensergefutter	33.00
Neue Jackenkleider aus Kottelé, Sattelrock mit Falten, lange Schossjacke m. Seidensergefutter	39.75
Neue Jackenkleider aus guten melierten Stoffen, Sattelrock, lg. Jacke m. Faltengarn., Seidensergef.	48.00
Neue Jackenkleider aus Foulé-Gabardine, Glockenr., lg. Jacke m. Glockenschoss, erste Verarbeit.	58.00
Neue Herbst-Mäntel mit Gürtel und Faltenverarbeitung	17.50
Neue Herbst-Mäntel , Raglan-Schnitt	25.00
Neue Herbst-Mäntel aus blauen Stoffen, mit Gürtel und Faltengarnitur, zum hochschliessen	20.00
Neue Astrachanjacken mit modernem Glockenschoss	19.50

in neuesten

Herbst-Kleiderstoffen

Blusenstoffe in hübschen Streifenstellungen	Meter 1.65, 1.45, 1.25, 95 S
Schotten , doppeltbreit, für Kinderkleider	Meter 1.48, 1.10, 85 S
Karos , neueste Stellungen, für Kleider u. Röcke, 110 cm breit, Meter	2.65, 2.25, 1.95
Kostümstoffe , doppeltbreit, einfarbig, neue Webarten und Farbtöne	Meter 2.75, 2.25, 1.65, 1.45
Schulcheviot , marine, doppeltbreit	Meter 1.35, 1.20
Kostümcheviot , 130 cm breit, marine	Meter 3.50, 3.—, 2.50
Schwarze Stoffe , doppeltbreit, neueste Webarten, Meter	2.75, 2.25, 1.95, 1.45
Astrachanplüsch , 130 cm breit, die grosse Mode, für Jacken und Kleider	Meter 12.50, 9.75, 7.75

Joseph Wolf Kirchgasse
62
gegenüber dem
Mauriflusplatz.

K 140

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe von 1915. Dritte Kriegsanleihe.

Länger als Jahresfrist steht Deutschland einer Welt von Feinden gegenüber in schwerem Kampfe, wie er in der Geschichte nicht seinesgleichen findet. Ungeheuer sind die Opfer an Gut und Blut, die der gewaltige Krieg fordert. Gilt es doch, die Feinde niederzuringen, die der Zahl nach überlegen sind und sich die Vernichtung Deutschlands zum Ziel gesetzt haben. Diese Absicht wird an den glänzenden Waffentaten von Heer und Flotte, an den großartigen wirtschaftlichen Leistungen des von einem einheitlichen nationalen Willen befehlten Deutschen Volkes zerschellen. Wir sehen, fest vertrauend auf unsere Kraft und die Reinheit des Gewissens, in dem von uns nicht gewollten Kriege zuversichtlich der völligen Niederwerfung der Feinde und einem Frieden entgegen, der nach den Worten unseres Kaisers „aus die notwendigen militärischen, politischen und wirtschaftlichen Sicherheiten für die Zukunft bietet und die Bedingungen erfüllt zur ungehemmten Entfaltung unserer schaffenden Kräfte in der Heimat und auf dem freien Meere“. Dieses Ziel erfordert nicht nur den ganzen Helden- und Opfermut unserer vor dem Feinde stehenden Brüder, sondern auch die stärkste Ausspannung unserer finanziellen Kraft. Das Deutsche Volk hat bereits bei zwei Kriegsanleihen seine Opferfreudigkeit und seinen Siegeswillen bekundet. Jetzt ist eine dritte Kriegsanleihe aufgelegt worden. Ihr Erfolg wird hinter dem bisher Vollbrachten nicht zurückstehen, wenn jeder in Erfüllung seiner vaterländischen Pflicht seine verfügbaren Mittel der neuen Kriegsanleihe zuwendet.

Ausgegeben werden fünfprozentige Schuldverschreibungen der Reichsanleihe. Der Zeichnungspreis beträgt 99%, bei Schuldbuchzeichnungen 98,80%. Die Schuldverschreibungen sind wie bei der ersten und zweiten Kriegsanleihe bis zum 1. Oktober 1924 unkündbar, gewähren also 9 Jahre lang einen fünfprozentigen Zinsgenuss. Da aber die Ausgabe ein volles Prozent unter dem Nennwert erfolgt und außerdem eine Rückzahlung zum Nennwert nach einer Reihe von Jahren in Aussicht steht, so ist die wirkliche Verzinsung noch etwas höher als 5 vom Hundert. Die Unkündbarkeit bildet für den Zeichner kein Hindernis, über die Schuldverschreibungen auch vor dem 1. Oktober 1924 zu verfügen. Die neue Kriegsanleihe kann somit als eine ebenso sichere wie gewinnbringende Kapitalanlage allen Volksteilen aufs wärmste empfohlen werden.

Für die Zeichnungen ist in umfassendster Weise Sorge getragen. Sie werden bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postsparkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der Königlichen Seehandlung (Preussische Staatsbank) und der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, bei jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft, endlich bei allen Postanstalten am Schalter erfolgen. Bei solcher Ausdehnung der Vermittlungsstellen ist den weitesten Volksteilen in allen Teilen des Reichs die bequemste Gelegenheit zur Beteiligung geboten.

Wer zeichnen will, hat sich zunächst einen Zeichnungsschein zu beschaffen, der bei den vorgenannten Stellen, für die Zeichnungen bei der Post bei der betreffenden Postanstalt, erhältlich ist und nur der Ausfüllung bedarf. Auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen sind briefliche Zeichnungen statthaft. Die Scheine für die Zeichnungen bei der Post haben, da es sich bei ihnen nur um eine Einzahlung handelt, eine vereinfachte Form. In den Landbestellbezirken und den kleineren Städten können diese Zeichnungsscheine schon durch den Postboten bezogen werden. Die ausgefüllten Scheine sind in einem Briefumschlag mit der Adresse an die Post entweder dem Postboten mitzugeben oder ohne Marke in den nächsten Postbriefkasten zu stecken.

Ueber das Geld braucht man zur Zeit der Zeichnung noch nicht sogleich zu verfügen, die Einzahlungen verteilen sich auf einen längeren Zeitraum. Die Zeichner können vom 30. September ab jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet:

- 30 % des gezeichneten Betrages spätestens bis zum 18. Oktober 1915,
20 % " " " " " " " " " " 24. November 1915,
25 % " " " " " " " " " " 22. Dezember 1915,
25 % " " " " " " " " " " 22. Januar 1916

zu bezahlen. Nur wer bei der Post zeichnet, muß schon zum 18. Oktober d. J. Vollzahlung leisten. Im übrigen sind Teilzahlungen nach Bedürfnis zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen. Auch die Beträge unter 1000 Mark sind nicht sogleich in einer Summe fällig. Da die einzelne Zahlung nicht geringer als 100 Mark sein darf, so ist dem Zeichner kleinerer Beträge, namentlich von 100, 200, 300 und 400 Mark, eine weitgehende Entschliebung darüber eingeräumt, an welchen Terminen er die Teilzahlung leisten will. So steht es demjenigen, welcher 100 Mark gezeichnet hat, frei, diesen Betrag erst am 22. Januar 1916 einzuzahlen. Der Zeichner von 200 Mark braucht die ersten 100 Mark erst am 24. November 1915, die übrigen 100 Mark erst am 22. Januar 1916 zu zahlen. Wer 300 Mark gezeichnet hat, hat gleichfalls bis zum 24. November 1915 nur 100 Mark, die zweiten 100 Mark am 22. Dezember, den Rest am 22. Januar 1916 zu zahlen. Es findet immer eine Verschiebung zum nächsten Zahlungstermin statt, solange nicht mindestens 100 Mark zu zahlen sind.

Der erste Zinsschein ist am 1. Oktober 1916 fällig. Der Zinslauf beginnt also am 1. April 1916. Für die Zeit bis zum 1. April 1916 findet der Ausgleich zugunsten des Zeichners im Wege der Stückzinsberechnung statt, d. h. es werden dem Einzahler 5 % Stückzinsen von dem auf die Einzahlung folgenden Tage ab im Wege der Anrechnung auf den einzuzahlenden Betrag vergütet. So betragen die Stückzinsen auf je 100 Mark berechnet:

Table with columns for 'für die Einzahlungen bis zum...', 'für die Stücke', and 'für Schuldbuch-eintragungen'. Rows show interest calculations for different dates and amounts.

Für die Einzahlungen ist nicht erforderlich, daß der Zeichner das Geld bar bereit liegen hat. Wer über ein Guthaben bei einer Sparkasse oder einer Bank verfügt, kann dieses für die Einzahlungen in Anspruch nehmen. Sparkassen und Banken werden hinsichtlich der Abhebung namentlich dann das größte Entgegenkommen zeigen, wenn man bei ihnen die Zeichnung vornimmt. Besitzt der Zeichner Wertpapiere, so eröffnen ihm die Darlehenskassen des Reichs den Weg, durch Beleihung das erforderliche Darlehen zu erhalten. Für diese Darlehen ist der Zinssatz um ein Viertelprozent ermäßigt, nämlich auf 5 1/4 %, während sonst der Darlehenszinssatz 5 1/2 % beträgt. Die Darlehensnehmer werden hinsichtlich der Zeitdauer des Darlehens bei den Darlehenskassen das größte Entgegenkommen finden, gegebenenfalls im Wege der Verlängerung des gewährten Darlehens, so daß eine Kündigung zu ungelegener Zeit nicht zu besorgen ist.

Wer Schuldbuchzeichnungen wählt, genießt neben einer Kursvergünstigung von 20 Pfennig für je 100 Mark alle Vorteile des Schuldbuchs, die hauptsächlich darin bestehen, daß das Schuldbuch vor jedem Verlust durch Diebstahl, Feuer oder sonstiges Abhandenkommen der Schuldverschreibungen schützt, mithin die Sorge der Aufbewahrung beseitigt und außerdem alle sonstigen Kosten der Vermögensverwaltung erspart, da die Eintragungen in das Schuldbuch sowie der Bezug der Zinsen vollständig gebührenfrei erfolgen. Nur die spätere Ausreichung der Schuldverschreibung, die jedoch nicht vor dem 15. Oktober 1916 zulässig sein soll, unterliegt einer mäßigen Gebühr. Die Zinsen erhält der Schuldbuchgläubiger durch die Post portofrei zugesandt; er kann sie aber auch fortlaufend seiner Bank, Sparkasse oder Genossenschaft überweisen lassen oder sie bei einer Reichsbankanstalt oder öffentlichen Kasse in Empfang nehmen. Angesichts der großen Vorteile, welche das Schuldbuch gewährt, ist eine möglichst lange Beibehaltung der Eintragung dringend zu raten.

Aus Vorstehendem ergibt sich, daß die Beteiligung an der Kriegsanleihe nach jeder Richtung auch den weniger bemittelten Volksklassen erleichtert ist. Die Anleihe stellt eine hochverzinsliche und unbedingt sichere Anlage dar. Darüber hinaus aber ist es Ehrensache des Deutschen Volkes, durch umfangreiche Zeichnungen die weiten Mittel aufzubringen, deren das Heer und Flotte zur Vollenbung ihrer schweren Aufgaben in dem am Leben und Zukunft des Vaterlandes geführten Krieg unbedingt bedürfen.



Umzüge unter Garantie. Lagerung ganzer Wohnungs-Einrichtungen u. einzeln. Stücke. An- u. Abfuhr von Waggons. Expeditionen jeder Art. Schweres Lastfuhrwerk. Lieferung von Sand, Kies u. Gartenkies. Speditions-Gesellschaft Wiesbaden G. m. b. H., nur Adolfsstraße 1, an der Rheinstraße. Nicht zu verwechseln mit anderen Firmen. 872 Telefon 872. Telegramm-Adresse: „Prompt“. Eigene Lagerhäuser: Adolfsstraße 1 und auf dem Güterbahnhof Wiesbaden-West. (Beleuchtungsanschluß.) 920

Meine Diamant G-Sohle (Leder) geg. gesch. ist und bleibt der beste Leder-Ersatz. Nicht halb so teuer als bestes Kernleder. 968 Alleinverkauf: Ph. Heh. Marx, Meurthum-Strasse 1. F. Käsberger, Weber-gasse 55.

Kupferbraune Emaillopföpfe und Kochkesselwerke in allen Größen. Gute Ware. 301 M. Rom. Baggermannstraße 3. Telefon 2060.

Fahrstühle, neue und gebrachte, zu verkaufen und zu vermieten. Ph. Brand, Wagenfabrik, Moritzstr. 50. - Tel. 2281. 920

UB i K LUDW. JUNG



Union-Briketts in Kisten und Säcken empfiehlt Ludwig Jung, Bismarckring 32. Fernsprecher 959. F177

Decorative footer with logos and text: L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI WIESBADEN, LANGGASSE 21 BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI. HERSTELLUNG VORNEHMER DRUCKSACHEN ALLER ART. ILLUSTRIERTE KATALOGE, WERKE, PREISLISTEN ETC.

Junge Mädchen
 Frauen an eigener Arbeit u. auch für mich selbst die Damenschneiderei prakt. & leicht verträglich gegen mäß. Gehalt erlernen. Adolfsstraße 5, Gartenhaus rechts, Bender.

Pub.-Kursum 15 Mark.
 Schuhmachen in gründl. gel., Güte, Maße, Stolen u. Pelzarbeit, f. eig. Gebrauch u. Geld, a. Abendkurse. H. Heinemann, erff. Fränkischer Subdirektor, Sedanplatz 9, 2.

Geschäftl. Empfehlungen

Rechtsbüro
P. Stöhr
 Faulbrunnenstrasse 9.
 Telefon 4641.

Schreibmaschinen repar., vermie. und tauscht
 Sirtter, Niloladstraße 24.
 Abkürzungen, Unterricht. Feine Koblepapiere, Farbbänder billig. G. Vertrieb deutscher Schreibmaschinen.

Umzüge
 in der Stadt, sowie Ferntransporte nach allen Plätzen werden sorgfältig u. preiswert ausgeführt mittels Potentmöbelwagen. Adolf Nauho, Schornhorststraße 29. Rüd. nach München, Nürnberg, Stuttgart usw.

R. Klöden,
 Polieranstalt für Möbel u. Pianos, Kirchgasse 64, Fernsprecher 2755, Eingang am Walhalla-Restaurant.
Spezial-Geschäft:
Anspolieren, Mattieren, Beissen etc.

Für ein Pferd
 mit Federrolle, Gefäßschwamm und Karren werden Umzüge u. Ruben jeder Art angenommen. Näheres Körnerberg 25/27, 2. Stock.

Bornehm Jadenkleider
 u. Mantel nach Maß liefert unter Garantie für tadellosen Sitz und erstklassige Verarbeitung. Rich. Breitfuß, Damenschneidermeister, früher Schneider, Reichstraße 21, 3. Reparaturen und Modernisieren preiswert.

Damenhüte.
 Güte u. billig schied garn. Vorjahr nach neuest. Mod. geand. Zutaten verwend. A. Heinemann, 1. Fränk. Subdirektor, Sedanplatz 9, 2.

Stoppdecken werden preiswert angefertigt und volle geschlumpf. Reichstraße 7, 2. rechts.
 Elektr. Vibrations-Massage. Frau Feumelburg, ärztlich geprüft, Reichstraße 24, 2.

Schwed. Heilmass., Elektrif.
 Behandl. v. Frauenleid. Staatl. gepr. Mini Smoll, Schwalbacher Str. 10, 1.
Massagen! ärztlich gepr.
 Emilie Störbach, Kavellestr. 3, 2.
Massage, durch Elektrolyse.
Anny Kupfer, ärztl. gepr. Haut-ärztl. brunnstraße 12, 1 r.
 Massage - Fußpflege, ärztl. geprüft. Gilly Bomerstheim, Reesstraße 5, 1. Tel. 4332.
Massage - Nagelpflege
Käte Weip (ärztl. Schulgasse gepr.) 7, 1.
 Massage - Heilgymnastik. Frieda Michel, ärztlich geprüft, Taunusstraße 19, 2.

Massage. Anny Lebert.
 ärztl. gepr. Langgasse 39, 2. Etage. Auch Sonntags.
Thure-Brandt-Massagen
 Marj Kamelsky, ärztlich geprüft, Bahnhofsstraße 12, 2.

Massage, ärztlich geprüft, Maria Laagner, Schwalbacher Str. 69, II, früher Friedriehstr. 9, II.
Massage - Nagelpflege, Käthe Bachmann, ärztlich geprüft, Adolfsstraße 1, 1. an der Rheinstr.
Massage nur f. Damen.
 Fr. Franziska Pöner, geb. Wagner, ärztl. geprüft, Cranienstraße 50, 3 r. Sprechstunden 8-5 Uhr.

Gesichtsmassage - Nagelpflege
 Ida Glauche, Schwalb. Str. 71, 1, Ecke Reichsberg.

Massage - Nagelpflege.
 Elise Käßler, ärztlich geprüft, Adolfsstr. 17, 2. r., nahe Bahnhof.

Massage.
 Mia Luidde, ärztlich geprüft, Schwalbacher Straße 8, 2. Etage. (Auch Sonntags.)

Ämliche Anzeigen

Warnung.
 Da infolge der Verordnung des Bundesrats, betreffend die Erstattung der Patente die Leistungsfähigkeit der Pferde sich vermindert, wird es erforderlich, daß auch die Belastung der Wagen im allgemeinen verringert wird. Ich nehme aus diesem Grunde Veranlassung, auf die Bestimmung im § 40 der für Wiesbaden gültigen Straßenpolizeiverordnung vom 10. Oktober 1910 hinzuweisen und deren genaue Beachtung zu fordern. Nach dem Wortlaut dieser Verordnung darf die Ladung eines Fuhrwerks nicht schwerer sein als die Trag- und Leistungsfähigkeit des Weipanns. Zuwiderhandlungen ziehen die im § 42 der genannten Verordnung angeordnete Strafe nach sich.

Der Polizeipräsident, v. Schindl.

Bekanntmachung.
 Da es in der letzten Zeit häufiger vorgekommen ist, daß unter unbilligster Benutzung der Feuerwehler die Berufsfeuerwehr blind alarmiert wurde, machen wir hiermit darauf aufmerksam, daß diese Tat unter den § 304 des Reichsstrafgesetzbuches fällt und mit einer Gefängnisstrafe bis zu drei Jahren, oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bedroht ist.

Indem wir Sie auf weiteres für jede Anzeige über einen blinden Alarm, die zur rechtsträftigen Verurteilung des Täters führt, eine Belohnung von 20 Mk. aussetzen, bemerken wir, daß nach den Bestimmungen der Strafprozedur jedermann berechtigt ist, den Täter bis zum Eintreffen eines Organs der Sicherheitspolizei vorläufig festzunehmen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß weder die Stadtdienste noch sonstige städtische Bedienstete zur Entgegennahme der zur Stadt- und Steuerkasse zu entrichtenden Geldbeträge berechtigt sind.

Der Magistrat.
 Kur an die mit der Finanzvollstreckung beauftragten Vollziehungsbeamten kann zur Abwendung der Pfändung rechtsgültige Zahlung erfolgen.

Bekanntmachung.
 Die städtische öffentliche Postkammer in der Schwalbacher Straße wird verständig in der Zeit vom 16. März bis einschl. 15. Sept. von 6 Uhr vormittags bis 12 Uhr nachmittags und von 1 bis 7 Uhr nachmittags in Betrieb gehalten.

Von 12 bis 1 Uhr nachmittags bleibt dieselbe geschlossen.
 Wiesbaden, 15. März 1915.
 Städt. Kassamt.

Bekanntmachung.
 Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate - April bis einschl. September - um 9 Uhr vormittags.
 Wiesbaden, 15. März 1915.
 Städt. Kassamt.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Verpackungen von Frachtgütern
 und deren Spedition nach den von den Staatsbahnen wegen des Kriegszustandes gegebenen Anleitungen werden sachkundig besorgt. 640

L. Rettenuayer, Hofspediteur Sr. Majestät, Nikolastr. 5.

!! Diese Woche billige Stickereien !!

Einige Tausend Meter prima Schweizer Stickereien
 verkaufe diese Woche (so lange Vorrat) trotz der kolossalen Preissteigerung zu enorm billigem Reklamepreis.
 Ein Schweizer Stickerei, 95^s 1.25, 1.45
 Wert bis 2.50, Stück von 4,60 Mtr.
 Ein Schweizer Stickereien, feinste Ausführung, herrl. Muster, 85 u. 95^s
 Wert per Mtr. bis 2.50, jetzt (so lange Vorrat) p. Mtr.
 Günstigste Gelegenheit für Ausstattungen und zur Anschaffung noch billiger Stickereien.

Spitzenhaus Goldberg,
 nur Kirchgasse 54,
 vis-à-vis Bormass. Telefon 4862.

NB. Die Stickereien sind in meinen Fenstern ausgelegt.

Das Wiesbadener Tagblatt ist im Rheingau zum Preise von 90 Pfg. monatlich direkt zu beziehen:

In Dieblich:	durch die bekannten 24 Ausgabestellen.	In Dieblich:	durch Ernst Knauf, Taunusstraße 5.
In Schierstein:	durch Wilh. Dell, Rainzerstraße 21.	In Dieblich:	durch Frau Mathens Dersdorf, Wwe., Jakobstraße.
In Niederwalluf:	durch Heinrich Kupp, Kirchgasse 4.	In Dieblich:	durch Frau Elise Sprenger, Wwe., Bergstraße 14.
In Elville:	durch Frau Math. Guttenbergstraße 1.	In Dieblich:	durch Frau Elise Sprenger, Wwe., in Weissenheim, Bergstraße 14.
In Erbach:	durch Joh. Busch 2er, Ringstraße.	In Dieblich:	durch Adam Jung, Bahnenstraße 2.

Bestellungen nehmen die Obgenannten jederzeit entgegen.
 Der Verlag.

Erhöhung des Einkommens
 durch Versicherung **Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt**
 von Leibrente bei d. Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:
 beim Eintrittsalter (Jahre): 50 55 60 65 70 75
 jährlich % der Einlage: 7,248 8,144 9,612 11,496 14,196 18,120
 Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.
 Für Frauen gelten besondere Tarife. F 177
 Aktiva: Ende 1914: 125 Millionen Mark.
 Prospekto und sonstige Auskunft durch:
 Chr. Limbarth in Wiesbaden, Kranzplatz 2.

Pferde- u. Fuhrw.-Invent.-Versteigerung.

Wegen Geschäftsaufgabe infolge Krankheit läßt Herr Fuhrunternehmer u. Geschändler **Heinrich Rossbach** am **Mittwoch, den 8. Sept., morgens 10 Uhr** beginnend, in dem Hause **Nr. 25 Kellerstraße Nr. 25**

- folgendes Fuhrwerks-Inventar, als:
- 2 schwere Belgier Schimmel-Wallache, 6 u. 8jährig, für jeden Gebrauch geeignet, in tadellosem Zustande,
 - 1 große Lastfuhrerwage, 200 Ztr. Tragkraft,
 - 2 Federrollen von 100 und 60 Ztr. Tragkraft,
 - 5 Zwei- und Einpänner-Fuhrwagen teils mit Kohlenkasten-Auffäßen,
 - 6 Schnepflarren mit Kohlenkasten-Auffäßen,
 - 1 Federhandwagen,
 - 1 Halbverbed, fast neu, mit abnehmbarem Bod zum Selbstfahren,
 - 1 Schlitten, ein- und zweispännig,
 - 1 Einpänner-silberplatt. Pferdegeschirr,
 - 1 Einpänner-mittelplatt. Pferdegeschirr,
 - 2 kompl. doppelp. Pferdegeschirre für Lastfuhrerw.,
 - 8 kompl. Karren- und Wagenhütel,
 - 2 Pferdegeschirre aller Art, wasserdichte Wagendecken, Pferdebeden, Ketten, Hemmschuhe, Stall-Hensilien,
 - landwirtschaftliche Geräte, als: Pflüge, Eggen, Senjen, Gabeln, Häckelmaschine u. s. w.,
 - div. Abbruch-Material, als: Türen, Fenster, Metallcher Platten u. s. w.,
 - Bäro-Inventar, als: 2 Schreibpulte, 1 Theke, ca. 5 Meter lang, 1 gr. eisernes Firmenchild, 1 Schreibmaschine,
- freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Das Fuhrwerks-Inventar ist in bestem Zustande und kann am Dienstag, den 7. September, sowie am Versteigerungstage besichtigt werden.
Wilhelm Helfrich,
 Auktionator und beeidigter Taxator,
 Schwalbacher Straße 23.
 Telefon 2941.

Umzüge mittels neuester Patent-Möbelwagen
Wiesbadener Transport-Gesellschaft
Friedrich Zander jr. & Co.,
 Adelheidstraße 44. - Fernsprecher 1048.
 Geschultes Personal vorhanden. 804

PFAFF
 Nähmaschinen
 für Familien - Gebrauch, Näherinnen und Handwerker.
 Pfaff Fabrikations-Nähmaschinen
 Pfaff Schnell-Nähmaschinen
 Pfaff Elektro-Motore f. Einzel-Antrieb
 Pfaff Kraftbetriebs-Anlagen
 für die Wäsche-, Bekleidungs- und Schuh-Industrie.
Pfaff-Sender-Apparate.
 Preisbücher und nähere Auskünfte auf Verlangen!
 Allein-Verkauf von Pfaff-Nähmaschinen bei:
Carl Kreidel, Mechaniker, Wiesbaden,
 Webergasse 36. - Fernsprecher 2766. 804

Seit Jahren bewährte
KONSERVEN-DOSEN
 zum Einkochen von Obst und Gemüse!
 Niederlage u. zu Fabrikpreisen. Inhalt 1/2, 3/4, 1 1/4 kg.
 Preis 0.50 0.60 0.70 Mk.
 Komplett m. Deckel, Gummiring u. Feder. Reserve-deckel m. Gummiring 7/8.
Keine Extra-Einkochapparate. Jeder Kochtopf verwendbar.
WILH. HÖCKER, WIESBADEN
 Schillerplatz 2.

46. Gabenverzeichnis.

Es gingen weiter ein für die Zentralstelle der Sammlungen für die freiwillige Hilfsstätigkeit im Kriege, Kreis Komitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden, in der Zeit vom 21. August bis einschließlich 3. September 1915.

Durch die Bank f. Handel u. Industrie: Karl Dietrich für die Frauen u. Kinder der im Felde sich, od. gefallenen Männer 2000 M., Sanitätsrat Dr. Proebsting (September-Rate) 100 M., zusammen 2100 M., Staatsanwaltschaftsrat Kemmerich 100 M.; Dr. Marcus Veris u. Co.: Geh. Bergrat Reuslein (für die Armee) 250 M., derselbe für erblindete Krieger 250 M., Frau Dr. R. Schüy f. Mineralwasser 5 M., zus. 505 M., B. Blumenstock für die Truppen im Felde 15 M., Frau Donner (Quartiergeh.) 55 M.; durch die Deutsche Bank: Heinrich Bremer 9.50 M., Frau H. G. von Lochow für Kleidungsstücke 100 M., zusammen 109.50 M., General von Dewig (Monatsgabe) 80 M., durch die Distrikts-Gesellschaft: Frau Dr. Franziska Grohmann 100 M., Erzellens Krebber von Söberg-Sümmern 20 M., Frau Geh. Rat Lieberhaft 2 M., zusammen 122 M.; Frau Ida Uffas, 7. Gabe, 200 M., Erlös aus dem Verkauf von Postkarten 415.68 M., Erlös des Konzertes auf dem Neroberg am 25. 8. 15 133.90 M., am 1. 9. 15 47.45 M., F. B. G. 50 M., Justizrat Dr. Fleischer aus dem Verkauf der Ohren „Bell die im Siegertranz“ 30 M., Frau Freitag 10 M., G. u. K. für erblindete Krieger 20 M., H. B. Göbel 200 M., Frau H. Göbel 200 M., Rentner Hugo Stein, Kapellenstraße 67, monatl. Beitrag, 200 M., Erster Staatsanwalt Hagen 200 M., Julius Herz für eine Tare 10 M., Generalleutnant Doedner 100 M., J. R. u. G. R. 200 M., J. D. Jung, 14. Rate, 40 M., Geschäftsführer Hilian, 11. Gabe, 20 M., J. G. Kreis für erblind. Krieger 10 M., Reiffeller 7 M., Reg. Sekr. Ludwig, Monatsgabe, 10 M., R. G. T. 50 M., Kaiser a. D. Marx (weitere Gabe) 20 M.; durch die Mitteldeutsche Kredit-

bank: Justizrat Kuhne, monatl. Beitrag, 20 M., Stadtschulrat a. D. Müller, Monatsgabe, 20 M., R. R. für erblindete Krieger 100 M., R. R., Erlös aus der Abgabe von Metallgegenständen 60 M.; durch die Kass. Landesbank: Amtsg. Rat Wesener, monatl. Beitrag, 100 M., Adolf Proh 4 M., Frau Luise Frieden für erblindete Krieger 5 M., von der Prüfungskommission des Kgl. Realgymnas. 80 M., Frau Dr. Saalfeld für erblindete Krieger 20 M., Sammelbüchse Kasino-Gesellschaft, Friedrichstraße, 1.13 M., Sammelbüchse Pilsenerstraße Otto Seelig 42.71 M., Sammelbüchse Reserve-Lagarett 1 21.52 M., Sammlung der Geschäftsstelle der Rhein. Volksgesung: 43.60 M.; dieselbe für erblindete Krieger: 205.75 M.; Generalleutnant a. D. von Sch. Javorzki für bedürftige Krieger-Familien: 50 M., Staffkap. D. u. R. für erblindete Krieger 20 M., aus einem schiedsmänn. Bergr. Karst/Arrens 5 M., aus einem schiedsmänn. Veraleich Es-Fischer für erblindete Krieger 5 M., Ernst Schramm, 14. Monatsrate, 100 M., Hugo u. Willi Schröder 12 M., Erich Stephan (Quartiergeh.) 21 M., General Strauch, Monatsgabe, 100 M., F. Teitviciler 10 M., Thiele 5 M., Landgerichtsdirektor Travers 100 M., Frau Trendelburg für erblindete Krieger 10 M.; durch die Vereinsbank: Direktor Heinrich Weis, 8. Gabe, 20 M., Frau W. 3 M., Dr. Bader 30 M., „Wiesbadener Tagblatt“-Sammlung (46. Ablieferung) 130 M., „Wiesbadener Tagblatt“-Sammlung für erblindete Krieger 112 M., „Wiesbadener Tagblatt“-Sammlung für die Ostarmee 85 M., „Wiesbadener Tagblatt“-Sammlung für die Marine 57 M., „Wiesbadener Tagblatt“.

Sammlung f. verunglückte Pflieger 10 M., Gesamtsumme der bis jetzt eingegangenen Beiträge: 1 000 704.28 M.

Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche

Für die gingen ein: Durch die Abteilung 7: 5 M.; durch Marcus Veris u. Co.: Dr. R. Schüy 20 M.; durch die Deutsche Bank: von G. Schierenberg 50 M.; Frä. Dora Frank 5 M., Hamburger 10 M., Rob. Langenschwalbach, 10 M., Erich Krause 5 M., R. R. 100 M.; durch die Kass. Landesbank: Hptd. Wiesbaden 5 M., Inleferlich 3 M., zusammen 8 M., Frau Schaar, Salzig, 20 M., Georg Christian Schumann, Rensfelden, 5 M., Vaterländischer Frauenverein, Bad Ems, 50 M.; „Wiesbadener Tagblatt“-Sammlung 10 M.

Verichtigung aus dem 44. Gaben-Verzeichnis: Ratt Schunka für erblindete Krieger 5 M. muß es heißen: aus einer Privatklage Schunka/Forsit für erblindete Krieger 5 M.

Wegen etwaiger Fehler, die in dem heutigen Gaben-Verzeichnis unterlaufen sein sollten, und die sich leider nicht immer vermeiden lassen, genügt eine kurze Notiz an das Kreis Komitee vom Roten Kreuz, Kgl. Schloß, Mid. Hof.

Wir bitten dringend um weitere Gaben. Kreis Komitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden.

Berschiedenes

Gesucht best. Weinstube
auf Prozent v. zwei Hrl., Geschloßter, welche schon längere Zeit solches Geschäft geführt. Skution kann gestellt werden. Nur von Weinfirmen Off. u. H. 723 an den Tagbl.-Verlag.

Dame (Witwe), in Hotel-Pension, fast bewandert, sucht ohne Entschädigung **Fremdenpension zu führen**, evtl. auch seinen Haushalt. Beding., daß wohlgezogener gesunder 7jährig. Junge mit aufgenommen wird. Best. Offerten u. F. H. 799 an Rudolf Mosse, Heidelberg. F151

Suche gegen gute Sicherheit **Mk. 200 zu leihen**. Offert. u. S. 370 an den Tagbl.-V.

Welche Dame oder Herr würde sich mit beliebigen Instrumenten mit einem Sänger an Hobblitäts-Feiern-Konzerten zu Gunsten für „Rote Kreuz“ beteiligen? Briefe u. F. 369 an den Tagbl.-Verlag.

Königl. Theater.
1. Katerl. Honn., 2. Rang, 1. Reihe, abzugeben Friedrichstraße 50, 1 L.

Deutsches Reims-Adreßbuch zu suchen eben zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 370 an den Tagbl.-Verlag.

Miet-Bianos in bill. Preislage bei Heinrich Hoff, Wilhelmstraße 16. Telefon 3225.

Welche ebenfende Dame würde ein Mädchen aus gut. Familie etwas lernen lassen? Briefe unter S. 371 an den Tagbl.-Verlag.

Nur Bestellung eines Waggons **Signit-Brandkohlens** werden noch Abnehmer gesucht. Wdh. Schornhorststr. 44, 1 r., vormitting.

Leerer Möbelwagen nach Osnabrück bis 20. September gesucht. Wdh. im Tagbl.-Verlag. Fo

Privat-Entb. u. Best. b. Fr. Rihl, Schwamm, Schwammstraße 61, 2. Hofstelle der Linie 3. Tel. 2122.

Heiratsanzeiger Leipzig, weit verbreitet, 11. Jahrg. Proben, verschlossen gegen 30 Pf.

Frau Wehner Chevermittlung für alle Stände, Karlsruher 38, 2.

Damen aus ersten Kreisen, Vermögen 50 000—200 000 Mk., sucht Frau Thaler, Grabenstraße 2, 2. Etage, Chevermittlung.

Fräulein in besten Jahren, prächtig, leb., Musik, Kunst, genügl. beim Liebend., w. Herrn zwecks Heirat kennen zu lernen, der best. Kreise, prof., gebild., selbständig, dem nicht das Bestmüde die Hauptfache, da betr. Fräulein wenig vermög. Vertrauensvolle Off. u. F. 70 an die Tagbl.-Zweigstelle.

Kommerzienratstochter, 23 J., 180 000 Verm., Hrl., 37 J., 140 000 Mk., Hrl., 25 J., 115 000 Mk., Verm., Hrl., 41 J., 200 000 Verm., Hrl., 36 J., 30 000 Mk., ufa. ufa., desgl. Herren wünschen Heirat.

Frau Sand, Chevermittlung f. vornehme Kreise, Luisenstraße 22, 1.

Eine ansehnl. geb. Witwe geüht. Alters, mit mehreren Wille Vermögen u. eig. Hausstand wünscht sich mit einem besseren Herrn, vorgezogen Beamten, zu verheiraten, im Alter von 50—60 Jahren. Erstg. gemeinte Anträge erbite u. F. 371 an den Tagbl.-Verlag.

Witwe, 44 Jahre, fast, wünscht Bekanntschaft mit vermög. Herrn zwecks Heirat. Offerten unter G. 370 an den Tagbl.-Verlag.

Witwe, 42 J., 30 000 Mk. Barb., nebst Villa, Witwe mit 6000 Mk. m. Heirat durch Frau Wagner, Marktstraße 29, 3. Diskrete Chevermittlung.

Zwei elegante Damen im Alter von 20 Jahren suchen zwecks Heirat die Bekanntschaft von zwei intelligenten, reichen Herren; ältere Herren bevorzugt. Offerten unter S. 371 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete, elegante, schlaufr. bräunete junge Dame w. die Bekanntschaft eines gebildeten, gutsituierten Herrn zwecks Heirat.

Ang. u. G. 369 an den Tagbl.-Verl. Best. vornehmer wohlhabender Herr sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame von schöner Figur zw. Heirat. Best. Off. u. G. 368 Tagbl.-Verlag.

Suche für jungen Freund, der einer führenden Hand bedarf, zielbewusste, energische Dame von guter Figur, die sich selbst leidet, zwecks Heirat. Angebote unter H. 727 an den Tagbl.-Verlag.

Surast, 47 J., 1. Kreise, in fester Lebensh. m. Heirat mit geb. Dame mit 50 000—80 000 Mk. Vermögen. Frau Wagner, Marktstraße 29, 3. Diskrete Chevermittlung.

Die Abteilung VI

Kreiskomitees vom „Roten Kreuz“, Marktplatz 3, F 232

bittet die Gähner- und Gaudenzüchter Wiesbadens den Gessügelndung zu sammeln. Derselbe wird für den Gemüsebau der Abteilung VI gerne jederzeit regelmäßig abgeholt, zwecks gründlicher Düngung der kultivierten Dedlandböden im kommenden Winter.

Städtischer Marktstand.

- Von Montag früh ab:
- Stangenbohnen 1 Pfund 18 Pf.
 - (nur in Mengen bis 25 Pfund).
 - Frühkartoffeln 1 Kumpf (8 Pfund) 40 Pf.
 - 1/2 Kumpf (4 Pfund) 20 Pf.
 - Gelbe Rüben 1 Pfund 10 Pf.
 - Kostkraut, Weißkraut und Wirsing, Salat und Einmachgurken zu billigsten Tagespreisen. F 304
 - Abgabe nur gegen Vorzeigung der Brotausweis Karte.
 - Der Magistrat.

Neuheiten

in Kleider-, Blusen- u. Kostüm-Stoffen noch sehr billig!

Christine Litter, 32 Rheinstraße 32 — Alleeseite.

Winter-Tafelobst.

Aufträge zeitig erb. Montags Bergau Sonnenberg, Kaiser-Wilhelm-Str. 5. (Gasthof-Platz, Bernstraße)

Günstiges Angebot!

Durch ganz besondere Abschlüsse sind wir in der Lage, in bezug auf Preis und Qualität Hervorragendes zu bieten. — Wir bringen in

- | Zigarren: | Zigaretten: |
|---|--|
| „Manilla“, gute Qualität, 100 Stück 3.60 | „Eisernes Kreuz“, 1 1/2-Pfg.-Banderole, 100 Stück 0.70 |
| „Prinz Heinrich“, gar. rein, überseeisch, 50 Stück 2.50 | „Club“, 2 1/2-Pfg.-Banderole, 100 Stück 0.95 |
| „Hindenburg“, vorzügl. im Geschmack, 50 Stück 2.90 | „Kreuzer Breslau“, 2 1/2-Pfg.-Banderole, 100 Stück 1.10 |
| „Graf Moltke“ m. Ring, gar. m. Havanna-Einlage, 50 Stück 3.25 | „Sport“, 2 1/2-Pfg.-Banderole, 100 Stück 1.10 |
| „Rheinland“, 2. Sortierung einer guten Qualitäts-Zigarro, 50 Stück 3.20 | „Galotti“, 3 1/2-Pfg.-Banderole, 100 Stück 1.60 |
| „Gloria“, feine Mischung, Sumatra-Havanna, 50 Stück 3.90 | „Generaloberst v. Kluck“, 3 1/2-Pfg.-Banderole, 100 Stück 1.75 |
| „Lotti“, Sumatra-Havanna, sehr schmackhaft, 50 Stück 4.75 | „Posa“, 5-Pfg.-Banderole, 100 Stück 2.20 |
| „Balbus“, Qualitätsmarke extra, 50 Stück 5.50 | „Laridon“, 5-Pfg.-Banderole, 100 Stück 2.60 |
| „Claridad“, Ia Ia Qualitäts-Zigarro, 50 Stück 7.00 | „Dorian“, 7-Pfg.-Banderole, 100 Stück 3.80 |
| | „Loretta“, Handarbeit, 50 Stück 2.75 |

Wir führen nur erstklassige roelle Ware, die jederzeit und in jedem Quantum nachgeliefert werden kann.

Prompter Versand nach ausserhalb. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Private.

Zigarren- u. Zigaretten-Vertriebs-Gesellschaft

Fernruf 2558. m. b. H. Fernruf 2558. Schusterstraße 33 MAINZ Ecke Betzelsgasse. Am Sonntag ist das Geschäft von 11—1 1/2 Uhr geöffnet.

Persil

das selbsttätige **Waschmittel**
in Wirkung unübertroffen!

Wer besitzt:



Weisse Wäsche aus Leinen, Halbleinen, Baumwolle usw.
Bunte Wäsche, echtfarbig oder bedruckt
Wollwäsche, wie Unterzeuge, Strümpfe, wollene Jacken
Schals, Handschuhe, Wolldecken usw.
Flanellblusen und Musselinkleider
Weisse Wollcheviots und Kaschmirkleider oder Blusen
Gardinen, Schleier, Spitzenblusen
Stickereien und Häkelarbeiten
Seidene Strümpfe und Tücher usw.

Alle diese Stücke



waschen Sie bei Schmutzigwerden am besten und
billigsten mit dem bewährten und besterprobten

selbsttätigen **PERSIL**

Unübertroffener Erfolg. Geringste Mühehaltung.
Billigster Gebrauch. :: :: Einfachste Anwendung.

Gebrauchsanweisung auf jedem Paket.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

Henkel's Bleich-Soda

Das Favorit-Modenalbum für Herbst und Winter 1915

[nur 60 Pf., ist erschienen]. Für jeden Geschmack bietet es die
gewohnte reiche Auswahl einer sorgfältig gewählten Mode. Alle
Vorlagen können mit Hilfe der einzig beliebten Favorit-Schnitte
nachgeschneidert werden. K 110

Ch. Hemmer, Langgasse 34.

Burgruine Sonnenberg

— Fernsprecher 2181. —
Täglich frisch gefilterten

süßen Apfelmooß.

Inh.: Heinrich Rossel.

Wiesbadener
Bestattungs-Institut
Gebr. Hengebauer
Dampf-Schreineri.
Gegr. 1856.
Telephon 411.

Sargmagazin und Büro
Schwalbacherstr. 36.
Lieferanten des Vereins
für Feuerbestattung.
Kostenlose Berechnung und
erfahrungsgereiche Auskünfte
aller Art für Transporte
gefallener Krieger aus
dem Felde.
Übernahme von Über-
führungen von und nach aus-
wärts mit eig. Reichenwagen.

Gegr. 1865. Telephon 265.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede“ u. „Pietät“
Firma
Adolf Limbarth
8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten
Holz-
und Metallsärgen
zu realen Preisen.
Eigene Leichenwagen und
Kranwagen.
Lieferant des
Vereins für Feuerbestattung
Lieferant des
Beamten-Vereins.
Abholungen vom
Schlachtfeld. 696

Marcus Berlé & C^{ie}.

gegründet 1829 Bankgeschäft gegründet 1829
commanditiert von der Deutschen
Vereinsbank, Frankfurt a. M., seit 1873.
Fernsprecher 26 u. 6518. Wilhelmstrasse 38.

Aufbewahrung und Verwaltung
von Wertpapieren.
Provisionsfreie Girokonten.
Verzinsliche Geldeinlagen.
Kredite in laufender Rechnung.
Schrankfächer

unter Mitverschluss der Mieter (in grossem, neuerbautem
Stahlkammer-Gewölbe). F 470

Die Weinhandlung

VON

Jacob Stuber

Wiesbaden, Neugasse 5,

empfiehlt von ihrem Flaschenlager die 1911er Rot- und
Weissweine zu nachstehenden billigsten Preisen:

Weissweine:

1911er Schwabenheimer	à Mk. 1.30	per Flasche inkl. Glas und Akzise.
„ Niersteiner	à „ 1.50	
„ Niersteiner Domial	à „ 2.50	
„ Binger Rosengarten	à „ 2.80	
„ Rauenthaler Berg	à „ 5.—	

Rotweine:

1911er Ober-Ingelheimer	à Mk. 1.60	Garantie für Naturweins.
„ Château Latour de Bessan	à „ 1.40	
„ Calmette Dupony Marg.	à „ 1.50	
„ St. Julien Beychevelle	à „ 2.50	
„ La Rose Perganson	à „ 2.50	

DAS IDEAL-GETRÄNK

ist unbedritten

Lebona

Milch-Kakao mit Zucker

Grosser Nährwert! Würfel 10 Pfennig
Überall erhältlich!

Ausschliessliche Fabrikanten: LEHMANN & BÖHNE, Berlin W 35.

Osram-¹/₂-Wattlampen

Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 747.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets
in grösster
Vielseitigkeit
am Lager



Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365

S. GUTTMANN

Nachruf.

Am 15. September v. J. starb den Odentod fürs Vater-
land auf dem westlichen Kriegsschauplatz unser langjähriger
Mitarbeiter,

Herr Nikolas Reichold.

Der Gefallene war 11 Jahre lang in unserem Kraftwerk
als Betriebschlosser tätig. Wir verlieren in ihm einen sehr
tüchtigen und fleissigen Arbeiter, dem wir ein dauerndes An-
denken bewahren werden. F 304

Wiesbaden, den 4. September 1915.

Städtisches Elektrizitätswerk.

Leipziger Neueste Nachrichten

Handelszeitung

etwa 200,000 Bezieher

Grosszügig redigierte deutsch-
nationale Tages-Zeitung mit
überaus reichhaltigem Inhalt u
ausführlicher Handels-Zeitung

Vorzügliche Kriegsberichterstattung,
Sehr beachtete Leitartikel.

Erschöpfender politischer Inhalt.
Ausführliche Berichte über Kunst
und Wissenschaft.
Sport. — Bäder- u. Reisezeitung.

Grösste Verbreitung aller ausserhalb Berlins
erscheinenden Deutschen Tageszeitungen.

Besonders in den gebildeten wohlhabenden
und kaufkräftigen Kreisen verbreitet.

Eins der meistbenutzten und
wirksamsten deutschen
Ankündigungsmittel.

Bezugspreis durch die Post vierteljährlich Mk. 4.50
Probenummern kostenlos
durch die Hauptgeschäftsstelle der „Leipziger
Neuesten Nachrichten“, Leipzig, Petrussteinweg 19

Trotz der jetzt herrschenden Warenknappheit täglich grosser Eingang von Neuheiten für den Herbst und Uebergang

Elegante Damen- und Kinder-Konfektion Aparte Hüte und Putzartikel

Reichhaltige Auswahl vornehmer und geschmackvoller Neuheiten in den modernsten effektvollsten Formen, Farben und Macharten. Infolge rechtzeitiger grosser Einkäufe:
Verkauf zu ausserordentlich billigen Preisen.

Blumenthal

K 89

Schulstiefel, prima Schuhwaren.

Hochmännliche Kenntnisse garantieren für gute Schuhwaren.

- Ripstiebel - Stiefel 27-30 7.50, 6.50, 5.50 M.
- Ripstiebel - Stiefel 31-35 8.50, 7.50, 6.50 M.
- Matte Anker, extra starker Stiefel.
- Kind. u. Spaltstiebel - Stiefel 26-28 7.50, 6.95 M.
- Kind. u. Spaltstiebel - Stiefel 27-30 8.50 M.
- Kind. u. Spaltstiebel - Stiefel 31-35 9.50, 8.50 M.
- Spalt. u. Ripstiebel - Arbeitstiefel 16.50, 14.50, 12.50, 10.50, 9.50.
- Sandalen, Segelfußschuhe, Größe 21 bis 35 2.95, 2.50, 1.95, 1.15, 07 Pf.
- Damen-Strümpfen, u. Socken 8.50, 7.50, 6.50, 5.50, 4.95, 3.95.
- Reife, Eingelpaare stets am Lager.
- Grosche Auswahl in allen Sorten Schuhwaren.

Anhn's Schuhgeschäfte,

Wiesbaden,

Beckstrasse 26. :: Bleichstrasse 11.
Fernsprecher 6236.

Dr. J. B. Zahn

Wird in diesen wird in der Zahn-
Kunde des "Chlorodont" (1910) 1910)
wird empfohlen. Denn er enthält
keine, auch gegen allen Zahn-
schmerz, garantiert unfehlbar
ist bei jedem Zahn 20 A und 1 A
bestenfalls auch überall erhältlich.

In Wiesbaden:

- Dr. Bode, gegenüber Kochbrunnen.
- Drog. Metz, Nidelsberg 9.
- H. Gerd, Drog. Langgasse 23.
- Drog. Gelpel, Marktstr. 10.
- Drog. Kranz, Beckstrasse 27.
- G. Verisch, Rheinstraße 67.
- H. Seb, Rheinstraße 101.
- Heil. Lauber, Markt, Kirchstr. 20.
- Drog. Bruns, Bahnhofstr. 12.
- Drog. Wills, Gracie.
- Ch. Witt, Apotheker, Marktstr. 12.
- H. Nuss, Schmalz, Wilmersring 1.
- H. Winer, Schmalz, Gießh. Str.
- H. Jank, Kaiser-Friedrich-Ring 30.
- Apotheker Siebert, Drog. P147

Jederzeit Labal - für unsere Krieger. Süsser Medizinalwein Malvasano

gesetzlich geschützt.

Vorzügliher ungezuckerter Süd-
wein aus frischen Trauben.

Mischung.

I Teil: ca. 4 T. Wasser od. Mineralw.
gibt köstl. sanit. Erfrischungstrank.
I Teil: ca. 2 Teile heisses Wasser
gibt vorzüglichem Weinpusch.
Flaches Fläschchen mit Kork und
Bocherverschluss, 1/2 Ltr., in guter
3fach. Packung, feldpostfertig, 1 M.
Zu haben in besseren Delikatessen-,
Kolonialw.- und Drogengeschäften.
Tel. W. Nicodemus, Schiersteiner
785, Str. 17.



Schnur in der Mitte.
Planchette etwas seitlich.

Corset Bequem das Beste.
Corset Bequem das Bequemste.
Corset Bequem im Tragen
das Billigste.
Corset Bequem von hiesigen
Ärsten empfohlen.

Gesetzlich geschützt unter Nr. 455 539.

Verlangen Sie kostenlos Prospekt.
Vorführung und Erklärung ohne jeden Kaufzwang.
Alle Größen vorrätig, von Mk. 18.- an.
Anfertigung nach Maß in 1 bis 2 Tagen.
Umwandern anderer Corsets in System Bequem.

Goldstein

Webergasse 18. Segründet 1877.

381



Rücken ohne Schnürung.

Zirkus Schumann

Wiesbaden, Mainzer Strasse, gegenüber dem Schlachthof.

Mittwoch, den **8.** September, nachmittags 4 Uhr
abends 8 1/4 Uhr

Zwei Eröffnungs-Vorstellungen

mit einem künstlerischen, einzig dastehenden zirkensischen
Programm. — Alle folgenden Tage brillante Vorstellung.

Alleiniger Vorverkauf **NUR** für die Abendvorstellungen im Zigarrengeschäft von Gustav
Meyer, Langgasse 26. — Fernsprecher 451.

Loge
3.50

Sperrsitz
2.50

I. Platz
1.60

II. Platz
1.00

Galerie
0.50

964

DEUTSCHE BANK

WIESBADEN

Wilhelmstrasse 22
Fernsprecher Nr. 225, 226, 6416

besorgt: alle bankmässigen Geschäfte
übernimmt: Vermögens- und Nachlassverwaltung
vermietet: Stahlkammer-Schrankfächer
verwahrt: Effekten und verschlossene Depôts
versichert: Wertpapiere gegen Kursverlust
bei der Auslosung, sowie
Anleihen feindlicher Staaten
gegen Kapitalschaden
bei der Auslosung.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

F 532

Karlsruher Hof

Friedrichstr. 44

beginnt der Ausschank von Apfelmost.

„Masurenheld“
Zigarets, leichtes, weiches Aroma.
Proben 7 St. 1 Mk.
bei Rosenau, Wilhelmstr. 28. 970
Frühstücksfein,
Raiferkrone, Obenwälder blaue, 80
verf. Alexanderstr. 15, Bant.

Bei Haut- und Harn-Leiden!
lese jeder meine Broschüre „Gift- und Kräuteruren“. Gegen
Einsendung von 30 Pf. in Briefmarken an die Firma Puhl-
mann & Co., Berlin 221, Müggelstrasse 25a, erfolgt die Zu-
sendung in geschlossenem Kuvert ohne Aufdruck. F 178
Dr. med. Geyer, Spezialarzt für Haut- und Harnleiden.



J. BACHARACH



Eingang von neuen

Herbst- und Winter-Mänteln und Jackenkleidern.

Neue Herbst- u. Winter-Kleiderstoffe

in erlesener Auswahl!

K 73

Thuringia.

Versicherungsgesellschaft in Erfurt.
Gegründet 1853. Grundkapital M. 9,000,000.
Die Geschäftsräume der hies. General-Agentur
befinden sich jetzt

Rheinstrasse 63, 1.

Fernruf 4840.
Robert Götz, General-Agent.

Ich habe den Wirtschaftsbetrieb zum **Gambrius** in **Hierstein**
selbst übernommen.
Ich führe neben einem vorzüglichen Lagerbier meine selbstgezeugenen
Weine zu bekannten billigen Preisen; auch gebe ich dieselben in Gebinden ab.
Es ladet zum Besuche freundlichst ein
Ludwig Link, früherer Straußwirt.

Geldpost-Artikel!

Adressen, Karten, Briefpapiere,
Kartendriefe, Brieftaschen, Notizbüch.
mit u. o. Sprachführer, Feldfeder-
halter, Tintenflöte, Feldfeuerzeug,
Feldkerzen, Kartons f. Or., Pergam.-
u. Cellpapiere, Deltisch, Brustbeutel,
Ruhlabben, Sig., Sigaretten, Tab. bill.
**Carl J. Lang, 35 Melchstr. 35,
Ede. Walramstr.**

Badhaus Kranz,

Am Kranzplatz, Def. H. Becker.

Thermalbäder

eigener Quelle 6 St. N. 3,50
incl. Ruheraum u. Trinklat. 821



J. & G. ADRIAN



Bahnhofstrasse 6 Königl. Hofspediteure Fernspr. 59 u. 6223
Möbeltransporte von und nach
allen Plätzen.
Umzüge in der Stadt.
Grosse moderne Möbellagerhäuser. 861

Verlobte

Es ist Ihr Vorteil! F 82
Verlangen Sie
sofort gratis u. franco Preisliste und Ab-
bildungen von Wohnungs-Einrichtungen.
Spezialität: Einrichtungen von Mk. 1000
bis Mk. 10,000.—. Postkarte genügt.
A. Schwab jr., Darmstadt.



Neue Blusen

für den Herbst
in Wolle und Seide.
Unerreichte Auswahl.
Billigste Preise.

R. Perrot Nachf.

Blusen-Spezialist
= Elsässer Zeugladen =
Kleine Burgstrasse 1.

Zeichnungen auf Kriegsanleihe

werden **kostenfrei** angenommen.

Bei Entnahme von Sparkassengeldern wird auf die Einhaltung der Kündigungsfrist verzichtet, sofern die Zeichnung bei uns selbst erfolgt.

Wiesbaden, den 3. September 1915.
Friedrichstrasse 20.

F 382

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Soeben erschienen:

Unter dem Schutze des Roten Kreuzes.

Eine kleine Blütenlese aus großer Zeit.
Gedichte von J. Chr. Glücklich senior.

Preis 50 Pfennig.

Der volle Reinertrag ist für unsere braven erblindeten und verwundeten Krieger bestimmt.

Nur ausschließlich zu haben im Haus- und Straßenverkauf von den bewährten Kartenverkäuferinnen des Roten Kreuzes, sowie in der Zentralstelle des Kreiskomitees vom Roten Kreuz, Wiesbaden, Königliches Schloß, Mittelbau, zu ebener Erde, links.

NB. Dasselbe dürfte sowohl für unsere braven Verwundeten hier am Platze, wie auch für unsere wackeren Feldgrauen in Feindesland eine gern willkommene Liebesgabe sein.

F 232



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.

Deutsche Nähmaschinen

Ratenzahlung! Langjährige Garantie!
E. du Fais, Mechaniker,
Kirchgasse 38. Fernruf 3764.
Hohlraumnäherer! Pilsch-Bronnerer!
Eigene Reparatur-Werkstätte. 933

Hch. Reichard

Kunsthandlung, :: :: 18 Taunusstrasse 18.
Denkbar größte Auswahl in

Photographie-Rahmen

jeder Art und jeder Preislage. 788
Im Besonderen geeignete Rahmen für Kriegshelden
:: :: :: und gefallene Krieger. :: :: ::

Rotweine

E. Brunn,

sehr beliebt und preiswert
Königsbacher, Pfälzer 90 Pfg.,
Ingelheimer M. 1.10 p. Fl. ohne Gl.
Weinhandlung, Adelheidstr. 45.
Telephon 2274. 928

Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen
für Wiesbaden.

Büro: Südbahnhof. Fernsprecher 917 u. 1964.

Abholung und Versendung
von Gütern und Reisegepäck zu bahnsseitig
festgesetzten Gebühren. 848
Verzollungen. Versicherungen.

Damen - Hüte zum Umformen

d. neuen Mode entsprechend
werden, um rechtzeitig lie-
fern zu können, jetzt schon
angenommen.

A. Koerwer Nachf.,
Inhaber: Berthold Köhr,
Langgasse 9.

Tafel-Äpfel u. Birnen
Dienst. u. Freitag, vorm. bis 10 Uhr,
von 10 Pfd. u. 15 Pf. an Reif.-B.-
Str. 5, Sonnberg, Saffst. Bergstr.

Kaffee-Restaurant Waldeck

am Ausgang der Albrecht-Dürer-
Anlagen und an der Aarstrasse.

Sehr guten Kaffee.
Beste Kuchen und Torten.
la Biere - Weine - Bowle.
Vorzügl. Apfelwein.
Bürgerliches Mittagessen M. 1.20
Mässige Preise. Gute Bedienung.
I. V.: GESCHW. RIEDRICH.

Taunus-Hotel.

Von heute ab wieder jeden Samstag und Sonntag

Konzert

der beliebten Sulzbach'schen Kapelle.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiele
Sonntag, den 5. September.
176. Vorstellung.

Carmen.

Oper in 4 Akten von G. Bizet. Text
von S. Meilhac und L. Halévy.

Personen:

Carmen Fr. Pommer
Don José, Sergeant . . . Herr Scherer
Escamillo, Stierkämpfer Hr. Geisse-Winkel
Juniga, Leutnant . . . Herr Eckard
Morales, Sergeant . . . Herr Neßloß
Micaëla, Bauernmädchen Fr. Schmidt
Lillas Pastia, Inh. einer Schenke Hr. Spieß
Zancarlo | Schmuggler Hr. v. Schend
Remendado | Herr Haas
Frasquita | Bugeuner Frau Friedfeldt
Mercedès | Mädchen Fr. Wärtner
Ein Führer Herr Baumann
Soldaten, Straßenjungen, Zigaretten-
Arbeiterinnen, Bugeuner, Bugeuner-
rinnen, Schmuggler, Volk.
Ort und Zeit der Handlung:
Spanien 1820.

Der im 2. Akt vorkommende Tanz
wird ausgeführt von den Damen
Salzmann, Randorf, Schneider I,
Wigel, Gläser I, Gläser II, Rewendel,
Neßlerdorf und Weiserth.
Die Türen bleiben während der
musikalischen Einleitung geschlossen.
Nach dem 1. und 3. Akte je 15 Min.
Pause.
Anfang 7 Uhr. Ende etwa 10 1/2 Uhr.

Montag, den 6. September.
177. Vorstellung.

Der Widerspenstigen Zähmung.

Auffspiel in 5 Akten v. W. Shakespeare.
(Schlegel-Deck). Uebersetzung von
Wolff Graf v. Daudhoff.

Personen:

Baptista, ein Edelmann
in Padua Herr Lehmann
Vincentio, ein alter Edelmann
aus Vifa Herr Rodius
Lucentio, Vincentios Sohn,
Liebhaber der Bianca . Hr. Albert
Petruccio, ein Edelmann aus
Verona, Rath. Freier . Herr Evertz
Gremio | Bianca Herr Ehrenz
Hortensio | Freier Herr Schwab
Tranio | Lucentios Herr Herrmann
Biondello | Diener Herr Schneeweiß
Curtis Herr Andriano
Kathanael Herr Jacoby
Philipp Herr Preuß
Johann Herr Becker
Hilias Herr Baumann
Walter Herr Remstedt
Ein Magister, der den Vincentio
vorstellen soll Herr Rehtopf
Ein Schneider Herr Reichel
Ein Bühnenhändler . . . Herr Lautemann
Ein Diener Baptistas . . . Herr Spieß
Katharina, die Widerspenstige,
Baptistas Tochter . . . Frau Gebähr
Bianca, ihre Schwester, Baptistas
Tochter Fr. Reimers
Eine Witwe Frau Doppelbauer
Hochzeitgäste, Gerichtsdienner,
Studenten, Dienerschaft, Volk.

Die Handlung (6 Bilder) ist in Padua
in dem Landhause des Petruccio.
Nach dem 2. Akte findet eine längere,
nach dem 3. Akte eine längere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. — Tel. 6137.
Heute Sonntag

Anfang 3 Uhr bis 11 Uhr abds.

I. Grosses Herbstprogramm!

Vermisst gemeldet

Kriegsschauspiel in 2 Akten.
Erstaufführung!

Die Ruine des Todes

Großes Drama in 3 Akten.
Humoresken, Naturaufnahmen
und neue Kriegsbilder.

Montag, 4—11 Uhr nachm.
dasselbe Programm.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 5. September.

Vorm. 11 1/2 Uhr: Früh-Konzert
des städtischen Kurorchesters in der
Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: E. Wemheuer.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.
Leitung: Städt. Kurkapellmstr. Jrmr.

Montag, den 6. September.

Vormittags 11 Uhr: Früh-Konzert
des städtischen Kurorchesters in der
Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: E. Wemheuer.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.
Leitung: Städt. Kurkapellmstr. Jrmr.
Programme in der gestrigen Abend-A

Reichshallen.

Stiftstr. 18. * Telephon 1306.

Versäume keiner das großartige Riesen - Weltstadt - Programm!

mit folgendem ausgewähltem
Programm.

Helene Luderitz u. Piccolo,

Drahtseil-Wunder.

Rudi Sartoni,

der Geigenkünstler ohne Arme.

Hellgas Duo,

modernes Gesang- und Tanz-Duett.
Alles staunt. Cilda. Alles staunt.
Geschicklichkeitsspiele.

Geschwister Ballot,

Leitbalanace-Akt.

Fr. Frieda Röhr,

Stimmungs-Soubrette.
Eintritt auf allen unteren Plätzen
50 Pf. Tischbestellungen für Wein-
terrasse oder Logen werden tele-
phonisch angenommen.

Anfang der Musik 8 Uhr, die Vor-
stellung präzise 8 1/2 Uhr.
Sonntagnachmittags 4 Uhr Eintritt
30 Pf., Militär 20 Pf.
Die Direktion: Paul Becker.

Bergnügungs Palast.

Doppeimer Straße 19. :: ::
:: :: :: Fernruf 810.

Sonnt. 1.—15. September.

Großstadt-Programm!

:: :: :: Gaskspiel :: :: ::

Demokritos,

der lachende Philosoph mit dem
Stift!

In Wiesbaden noch nie gesehene
Reinheit!

Ueberall Stadtgespräch.
:: :: :: Gaskspiel :: :: ::

Flack,

genannt: „Das Unikum“,
in seinen utomischen Vorträgen.

Schichtl's.

Reinliche Marionetten.

Zwegali.

Der Unvergleichliche.

Anny Göhr.

Matrosenspiele in der Luft.

Geschw. Wahlert

in ihrer kolossalen equilibristischen
Reinheit.

Gretl Grittig,

Berwandlungs-Längerin.

Melani Anna Geyr,

Opern- und Operettensängerin.
Dazu: Vorführung erstklassiger
Lichtspiele.

Trotz enormer Effen
keine erhöhten Preise.

Eintritt auf allen Plätzen 50 Pf.
Wein- u. Bier-Abteilung.
Gute deutsche Küche.
Anfang wochentags 8 Uhr.
Sonn- und Feiertags 2 Vor-
stellungen, 1/4 u. 8 Uhr.
(Nachmittags 30 Pf.)

Gastspiel 4.—8. September von Tilla Durieux

(vom Kgl. Schauspielhaus
Berlin) in dem phantast.
Drama in 3 Akten:

Launen einer Weltkame.

Versasser:
Hanns Heinz Ewers.

Monopol- Lichtspiele

Wilhelmstrasse 8.
Keine erhöhten Preise!
Künstl. Musikbegleitung.
Erstklassig. Beiprogramm.